

The background of the top half of the page is a halftone pattern of dots in shades of green and blue, forming a large, stylized arrow pointing upwards and to the right. A solid green circle is partially visible on the left edge.

Maya Götz, Christine Bulla, Caroline Mendel

„Bestimmt ein tolles Erlebnis!“

Repräsentativbefragung von 6- bis 17-Jährigen
zu ihren Vorstellungen vom
„Erlebnis Castingshow-Teilnahme“

„Bestimmt ein tolles Erlebnis!“

**Repräsentativbefragung von 6- bis 17-Jährigen
zu ihren Vorstellungen vom
„Erlebnis Castingshow-Teilnahme“**

Maya Götz, Christine Bulla, Caroline Mendel

Impressum

Herausgeber:
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf
www.lfm-nrw.de

Bereich Medienkompetenz und Bürgermedien
Verantwortlich: Mechthild Appelhoff
Redaktion: Dr. Meike Isenberg

Bereich Kommunikation
Verantwortlich: Dr. Peter Widlok
Redaktion: Regina Großefeste

Titelbild: Collage © Wild GbR

Gestaltung: disegno visuelle kommunikation, Wuppertal

April 2013



Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quelle
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) und der Webseite www.lfm-nrw.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	6
1 Stichprobe und Methode	7
1.1 Stichprobe	7
1.2 Methode	7
2 Regelmäßiges Sehen von Castingshows	7
3 Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen	10
4 Einschätzung der JurorInnen der Castingshows und mögliche parasoziale Beziehungen	15
4.1 Welche dieser Leute kennst du?	15
4.2 Wie schätzen Kinder und Jugendliche die VIP-JurorInnen bezüglich ihrer Funktionen für parasoziale Beziehungen oder zur Orientierung in Kritik und Freundschaftsgestaltung ein?	17
4.3 Dieter Bohlen	18
4.4 Heidi Klum	27
4.5 Sarah Connor	23
4.6 Detlef D! Soost	25
4.7 Vergleich der Einschätzung der vier JurorInnen	26
5 Teilnahmebereitschaft	28
5.1 Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen?	28
5.2 Favorisierte Castingshows: Am liebsten würden Kinder und Jugendliche bei <i>DSDS</i> mitmachen!	31
5.3 Gründe für eine mögliche Teilnahme	32
5.4 Reale Teilnahmeerfahrung an einer Castingshow	35
6 Zusammenfassung	36
7 Abbildungsverzeichnis	37
8 Literaturverzeichnis	39
9 Autorinnen	41

Vorwort

Castingshows wie *Germany´s next Topmodel*, *Das Supertalent* und *Deutschland sucht den Superstar (DSDS)* sind seit über 12 Jahren ein fester Bestandteil der deutschen Fernsehlandschaft. Vor allem bei den 10- bis 17-Jährigen erfreuen sich diese Formate seither großer Beliebtheit – sie können mit „ihren“ Kandidatinnen und Kandidaten mitfiebern, sich am nächsten Tag auf dem Schulhof über die Erfolge und Misserfolge der Kandidatinnen und Kandidaten austauschen oder „so richtig ablästern“.

Nicht untersucht wurde bislang die Frage, wie die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer das „Erlebnis Castingshow-Teilnahme“ einschätzen. Zudem wurde untersucht, wie sie die Jurorinnen und Juroren bewerten und ob sie selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen würden. Um diese Fragen zu beantworten, wurde eine Repräsentativbefragung mit Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren durchgeführt.

Die Studie dient als Ergänzung zur parallel erscheinenden Untersuchung „Sprungbrett oder Krise – Das Erlebnis Castingshow-Teilnahme“, bei der ehemalige Kandidatinnen und Kandidaten von Castingshows zu ihren Erfahrungen befragt wurden. Entstanden sind beide Studien in Kooperation zwischen dem Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) und der Landesanstalt für Medien NRW (LfM), deren zentrales Anliegen die Förderung der Medienkompetenz ist. Daher werden im Rahmen der Zusammenarbeit einerseits formatanalytische Untersuchungen durchgeführt, die Pädagoginnen und Pädagogen, aber auch weiteren Interessierten, als Grundlage für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dienen sollen. Andererseits fließen die Erkenntnisse der Formatanalysen in die medienpädagogische Handreichung „tv.profiler“ ein. Diese gibt Lehrkräften die Möglichkeit, durch komprimierte Materialien, aktuelle Formate im Unterricht zu behandeln.

Dr. Jürgen Brautmeier

Direktor der Landesanstalt für Medien NRW (LfM)

Dr. Maya Götz

Leiterin Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI)

Einleitung

Castingshows sind seit Jahren auf den Top-Plätzen der 10- bis 17-Jährigen. Sie werden gemeinsam mit den Eltern oder auch alleine gesehen, sind Thema in der Jugendpresse wie der BRAVO und auf dem Schulhof.

Was Kinder und Jugendliche an dem Format attraktiv finden und wie sie es nutzen, ist mittlerweile in einer Reihe von Studien untersucht worden (vgl. Holmes 2004; Trimborn 2004; Nabi, Finnerty et al. 2004; Lothwesen 2005; Roth 2006; Götz, Bulla 2009; Götz, Gather 2010; Pörksen, Kruschke 2010; Klaus, O'Connor 2010; Hackenberg, Hajok, Lauber, Selg 2010, 2011; Lünenborg et al. 2011).

Vorgelegt wurde 2013 zudem die erste Befragung von TeilnehmerInnen zu ihren Wahrnehmungen des „Erlebnisses Castingshow“ und seiner Bedeutung für ihre Identitätsentwicklung (vgl. Götz, Bulla, Mendel 2013). Bisher liegen aber noch keine Daten vor, wie Kinder und Jugendliche allgemein das „Erlebnis Castingshow“ einschätzen, wie sie die JurorInnen sehen und inwieweit sie sich vorstellen könnten, selber bei einer Castingshow mitzumachen. Diese Erhebung erfragt diese Details und liefert damit Einschätzungshilfen, inwieweit Handlungsbedarf für eine Medienkompetenzschulung bei Kindern und Jugendlichen besteht.

Zusammenfassung

Befragt wurden 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren mit einem Altersdurchschnitt von 12,5 Jahren mittels eines repräsentativen Face-to-Face-Interviews. 80 % der Mädchen und 60 % der Jungen sehen regelmäßig Castingshows. Je bildungsferner das Elternhaus, desto eher werden Castingshows rezipiert. Insbesondere diejenigen, die „immer“ Castingshows sehen (Castingshow-VielseherInnen) gehen davon aus, dass man in der Sendung genau sieht, was in den Castings und den Workshops wirklich passiert und dass die KandidatInnen genau so sind, wie in der Sendung gezeigt. Sie schätzen das Genre also als eine Dokumentation ein. Diejenigen, die nicht gerne Castingshows sehen, sind hier deutlich kritischer. Noch deutlicher wird der Unterschied bei den Aussagen „Bei Castingshows werden die KandidatInnen gerecht behandelt“ und „Den KandidatInnen geht es hinterher richtig gut“, während NichtseherInnen hier ablehnen, stimmen Castingshow-Fans meist zu. Entsprechend sind auch fast alle Castingshow-Fans der Meinung, dies sei die größte Chance ihres Lebens, während diejenigen, die es nicht gerne schauen, sich hier uneinig sind.

Selber einmal KandidatIn einer Castingshow zu sein, streben (über alle Kinder und Jugendlichen gesehen) ein knappes Drittel der Mädchen und ein Zehntel der Jungen an. Bei den Mädchen, die Castingshow-Vielseherinnen sind, steigt dieser Wert auf über die Hälfte an. Am liebsten würden die Befragten bei *DSDS* (43,7 %) vorsingen, gefolgt von *GNTM* und *Das Supertalent*.

Von den JurorInnen ist Dieter Bohlen am bekanntesten. Insbesondere die Jungen, die gerne Castingshows sehen, haben das Gefühl, dass man von Dieter Bohlen lernen kann, wie man Kritik übt. Die Hälfte von ihnen hätte ihn auch gerne als Vater und sieht ihn als guten Trainer an. Weit mehr als die Hälfte aller Mädchen hält Heidi Klum und Sarah Connor für gute Lehrerinnen/Trainerinnen, von denen man auch lernen kann, wie man Kritik übt. Detlef D! Soost wiederum ist vor allem für die älteren Castingshow-VielseherInnen ein Vorbild dafür, wie man Kritik formuliert.

1 Stichprobe und Methode

1.1 Stichprobe

Es wurden 1.230 6- bis 17-Jährige zum Thema Castingshows befragt. Jeder Jahrgang teilt sich in annähernd eine Hälfte weibliche Befragte und eine Hälfte männliche Befragte auf. Der Altersdurchschnitt liegt in der Stichprobe bei 12,54 Jahren. 22,4 % der Kinder und Jugendlichen weisen einen Migrationshintergrund auf. Bei 31,9 % der Befragten hat der Haushaltsvorstand einen Haupt-/Volksschulabschluss, bei 39,2 % einen Realschulabschluss und bei 28,9 % hat der Haushaltsvorstand Abitur. Damit ist die Stichprobe repräsentativ für alle 6- bis 17-Jährigen in Deutschland.

1.2 Methode

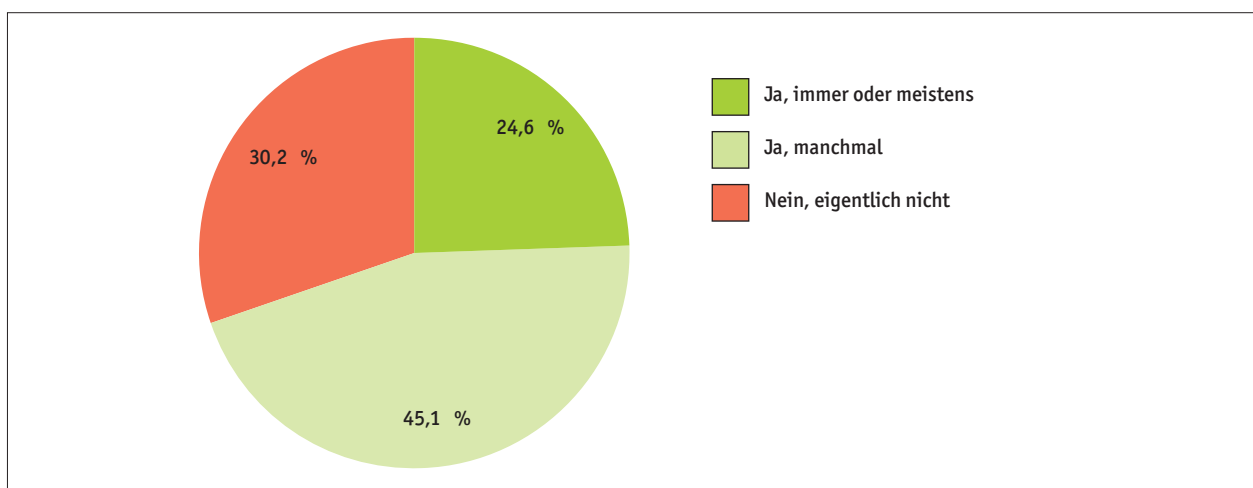
Die repräsentative Face-to-Face-Untersuchung fand vom 10. September bis 7. Oktober 2012 in Deutschland in 150 BIK-Sample Points statt. Mittels standardisiertem Fragebogen wurden die Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Mehrthemenumfrage „iconKids-Bus“ befragt. Dabei werden im Zuhause der TeilnehmerInnen persönliche Interviews geführt und die Antworten aufgeschrieben.

Durchgeführt wurde die Studie vom Marktforschungsinstitut iconKids & Youth München für das IZI.

2 Regelmäßiges Sehen von Castingshows

Rund 80 % der Mädchen und 60 % der Jungen sehen regelmäßig Castingshows

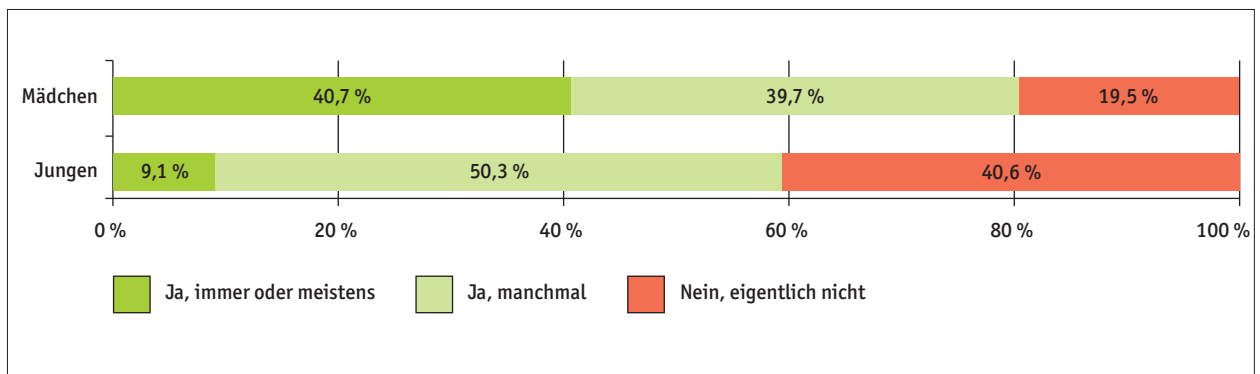
Um einschätzen zu können, wie viele Kinder und Jugendliche regelmäßig Castingshows sehen, wurde dem repräsentativen Sample die Frage „Schaust du dir im Fernsehen eigentlich Castingshows an?“ gestellt und die standardisierten Antwortmöglichkeiten „Ja, immer oder meistens“, „Ja, manchmal“ oder „Nein, eigentlich nicht“ vorgegeben. Hiermit abgefragt sind jene, die Castingshows als Genre ansehen, und jene, die es nicht ansehen. Die zweite Ausdifferenzierung ist dann, inwieweit es sich um Castingshow-VielseherInnen (Fans) oder Castingshow-SeherInnen handelt.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 1: Schaust du dir im Fernsehen eigentlich Castingshows an?

Knapp ein Viertel (24,6 %) der befragten Kinder und Jugendlichen geben an, meistens oder immer Castingshows anzusehen. 45,1 % sehen sie manchmal und ein Drittel (30,2 %) schaut sie eigentlich nicht an. Somit sind knapp 70 % der befragten Kinder und Jugendlichen SeherInnen und ein Drittel von ihnen zählt zu den NichtseherInnen.

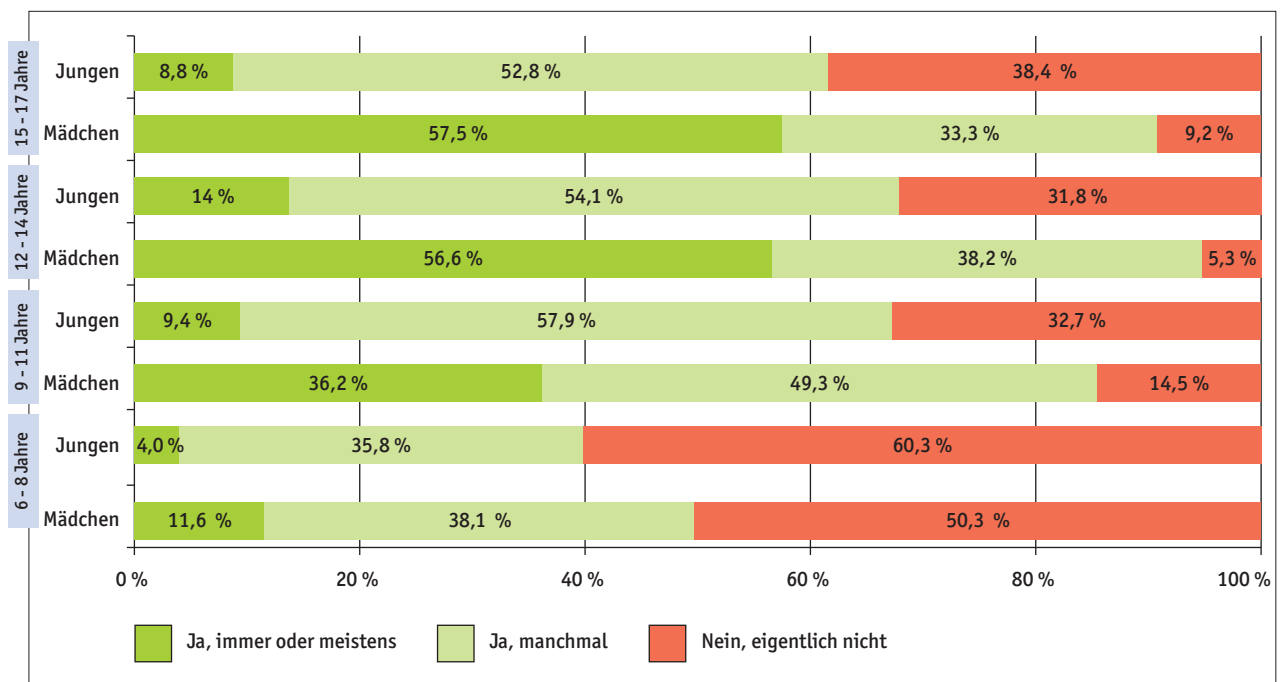


n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 2: Schaust du dir im Fernsehen eigentlich Castingshows an? (nach Geschlecht)

Es gibt einen deutlichen Geschlechterunterschied: Die Mädchen sagen zu knapp 80 %, dass sie zumindest manchmal Castingshows sehen. Die Hälfte davon sagt von sich „Ja, immer oder meistens“, d. h. sie sind Heavy User. Bei den Jungen stimmen insgesamt knapp 60 % zu und geben an, Zuschauer von Castingshows zu sein. „Immer oder meistens“ sehen allerdings nur unter 10 % der Jungen Castingshows an. Regelmäßiges Casting-show-Sehen ist also vor allem etwas, das größtenteils Mädchen machen.

Auch das Alter spielt eine wichtige Rolle. Mit steigendem Alter sehen mehr und mehr der Befragten Castingshows. Sind es bei den 6- bis 7-Jährigen noch etwa 37 %, die solche Shows sehen, sind es bei den 8- und 9-Jährigen schon etwas über 60 % und bei den Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren etwa 80 %. In der Stichprobe sind die 12- bis 16-Jährigen diejenigen, die am häufigsten angeben, Castingshows immer oder meistens anzuschauen. Castingshows zu sehen ist also weniger ein Grundschulthema, beginnt aber schon in der dritten bzw. vierten Klasse und ist dann in Orientierungsstufe und den weiterführenden Schulen etwas, das dann für den größten Teil relevant ist.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 3: Schaust du dir im Fernsehen eigentlich Castingshows an? (nach Geschlecht und Alter)

Die Schulbildung der Eltern spielt eine, wenn auch nicht ganz so bedeutsame Rolle. Je bildungsferner das Elternhaus, desto häufiger werden Castingshows rezipiert. Sind es bei den Kindern, deren Eltern einen Hauptschulabschluss haben, 73,4 %, die solche Shows sehen, sind es bei denen, deren Haushaltsvorstand einen Realschulabschluss hat, noch 68,9 %, die die Shows sehen und bei den Befragten, bei denen die Eltern mindestens Abitur haben nur 66,8 %, die die Shows zumindest manchmal anschauen. Der Prozentsatz ist aber bei allen Kindern ausgesprochen hoch und die Ähnlichkeit zwischen den Kindern überwiegt hier deutlich vor dem Bildungsunterschied der Eltern.

Der Migrationshintergrund der Befragten spielt bei der Sehbereitschaft keine wichtige Rolle. Tendenziell ist der Prozentsatz bei Kindern aus Haushalten mit Migrationshintergrund noch etwas höher.

73,1 % der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zählen zu den SeherInnen, gegenüber 68,8 % der Mädchen und Jungen ohne Migrationshintergrund.

3 Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen

Bei Castingshows verfolgen die ZuschauerInnen, wie Menschen an einem Auswahlprozess teilnehmen und einige zu „Stars“ werden. Wie schätzen Kinder und Jugendliche die „Erfahrung Castingshow-Teilnahme“ für die KandidatInnen selbst ein? Welche Vorstellung haben sie davon, warum sich Menschen auf diesen Prozess einlassen und wie es ihnen dabei geht? Zur Erfassung wurden der repräsentativen Stichprobe der 6- bis 17-Jährigen Aussagen vorgelegt, die sie auf einer 4-stufigen Skala von „Stimmt total“ bis „Stimmt gar nicht“ bewerten sollten.

„Für die Kandidaten ist es die größte Chance ihres Lebens“

88 % der Castingshow-VielseherInnen stimmen zu!

Der Aussage „Für die Kandidaten ist es die größte Chance ihres Lebens“ stimmen 72,2 % aller Befragten zu. Die Mädchen stimmen der Aussage mit 80,6 % deutlich stärker zu als die Jungen mit 64,1 %. Mit steigendem Alter sinkt die Zustimmung von 75,8 % bei den 6- bis 8-Jährigen auf 66,7 % bei den 15- bis 17-Jährigen. Je höher der Bildungsabschluss der Eltern, desto stärker wird das Item abgelehnt. Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen Hauptschulabschluss haben, stimmen der Aussage zu 75,8 % zu, wohingegen nur 64,3 % der Befragten, deren Eltern mindestens Abitur haben, dem Item zustimmen. 87,5 % der VielseherInnen stimmen der Aussage zu, bei den NichtseherInnen hingegen sind es etwas über die Hälfte (52,4 %).

„In den Sendungen sieht man immer genau, was beim Casting und den Workshops wirklich passiert ist“

79 % der Castingshow-VielseherInnen stimmen zu!

Die Aussage „In den Sendungen sieht man immer genau, was beim Casting und den Workshops wirklich passiert ist“ erhält von 62,2 % aller Befragten Zustimmung. Jungen stimmen der Aussage mit 56,4 % zu, wohingegen Mädchen ihr mit 68,2 % stärker zustimmen. Auch hier sinkt mit steigendem Alter die Zustimmungsrate von 69,1 % bei den 6- bis 8-Jährigen auf 51,6 % bei den 15- bis 17-Jährigen. Hinsichtlich des Bildungsabschlusses der Eltern besteht bei der Zustimmungsrate nur ein geringer Zusammenhang. Tendenziell stimmen Kinder und Jugendliche aus bildungsferneren Haushalten eher der Aussage zu, als diejenigen aus bildungsnahen Haushalten. Je häufiger Castingshows rezipiert werden, desto eher wird auch der Aussage zugestimmt. 78,9 % der VielseherInnen stimmen der Aussage (eher) zu, bei den NichtseherInnen hingegen sind es 47,8 %.

„Die Kandidaten sind genau so, wie die Sendung es zeigt“

80 % der Castingshow-VielseherInnen stimmen zu!

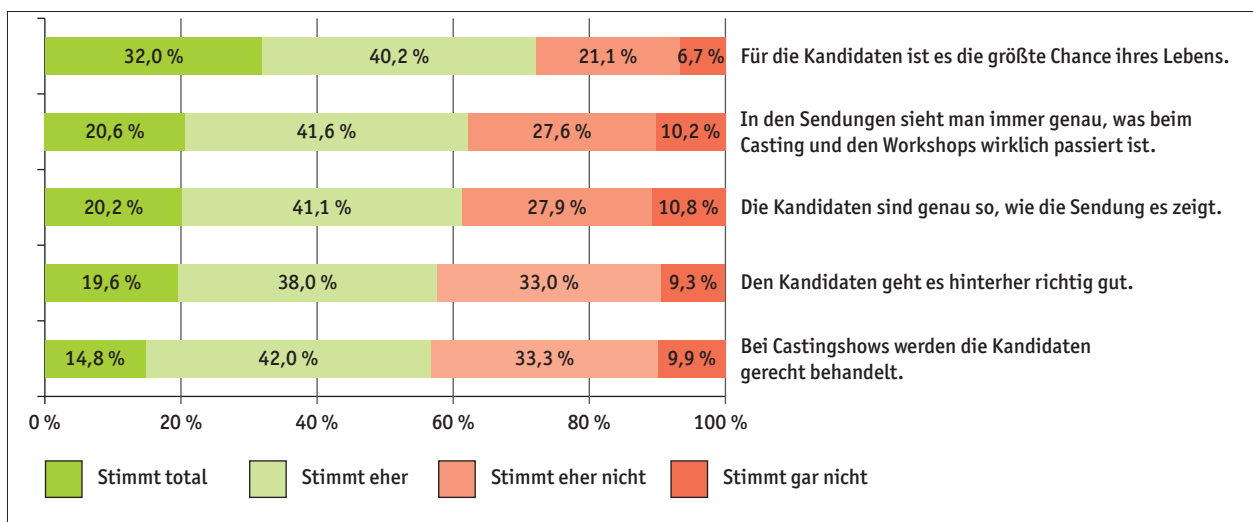
61,3 % der Befragten stimmen der Aussage „Die Kandidaten sind genau so, wie die Sendung es zeigt“ zu. Mit 68,5 % stimmen mehr Mädchen als Jungen (54,3 %) dem Item zu. Sind es bei den 6- bis 8-Jährigen noch 68,8 % die zustimmen, so stimmt bei den 15- bis 17-Jährigen nur noch jede/r Zweite zu. Der Bildungsabschluss der Eltern spielt bei dieser Aussage eine zu vernachlässigende Rolle. Tendenziell stimmen allerdings die Befragten aus bildungsferneren Haushalten der Aussage eher zu als Befragte aus bildungsnahen Haushalten. 79,9 % der VielseherInnen stimmen der Aussage zu, bei den NichtseherInnen hingegen sind es etwas weniger als die Hälfte (46,3 %).

„Den Kandidaten geht es hinterher richtig gut“ 78 % der Castingshow-VielseherInnen stimmen zu!

Der Aussage „Den Kandidaten geht es hinterher richtig gut“ stimmen 57,6 % aller Befragten zu. Mit 66,2 % stimmen die Mädchen der Aussage eher zu als die Jungen mit 49,4 %. Je jünger die Befragten sind, desto eher denken sie, dass es den KandidatInnen hinterher richtig gut geht. Während die Zustimmungsrates bei den 6- bis 8-Jährigen bei 65,8 % liegt, sinkt sie bei den 15- bis 17-Jährigen auf 48,1 %. Tendenziell stimmen Kinder und Jugendliche aus bildungsferneren Haushalten eher der Aussage zu als diejenigen aus bildungsnahen Haushalten. Bei den Befragten, deren Eltern einen Haupt-/Volksschulabschluss haben, beträgt die Zustimmungsrates 62 %, bei denjenigen, deren Eltern Abitur haben, liegt die Zustimmung bei 49,4 %. Je häufiger Castingshows rezipiert werden, desto eher wird auch der Aussage zugestimmt. 78,2 % der VielseherInnen stimmen der Aussage (eher) zu, bei den NichtseherInnen sind es hingegen nur 39,6 %.

„Bei Castingshows werden die Kandidaten gerecht behandelt“ 76 % der Castingshow-VielseherInnen stimmen zu!

56,7 % der Befragten stimmen dem Item „Bei Castingshows werden die Kandidaten gerecht behandelt“ zu. Knapp die Hälfte aller Jungen (49 %) stimmt dieser Aussage zu, bei den Mädchen sind es fast zwei Drittel (64,7 %). Auch bei dieser Aussage zeigt sich, dass je jünger die Befragten sind, desto eher zugestimmt wird. 62,8 % der 6- bis 8-Jährigen im Vergleich zu 52,9 % der 15- bis 17-Jährigen meinen, dass die KandidatInnen bei Castingshows gerecht behandelt werden. Befragte, deren Eltern einen Realschulabschluss haben, stimmen der Aussage mit 60,4 % vergleichsweise am stärksten zu. Kinder- und Jugendliche von Eltern mit Haupt-/Volksschulabschluss stimmen der Aussage zu 57,4 % zu. Am wenigsten Zustimmung erhält diese Aussage von Befragten, deren Eltern Abitur haben (51,1 %). Auch hier kann festgehalten werden, dass je häufiger Castingshows rezipiert werden, umso stärker auch diesem Item zugestimmt wird. Während 77,5 % der VielseherInnen davon ausgehen, dass die KandidatInnen bei Castingshows gerecht behandelt werden, sind es bei den NichtseherInnen nur 37,4 %.

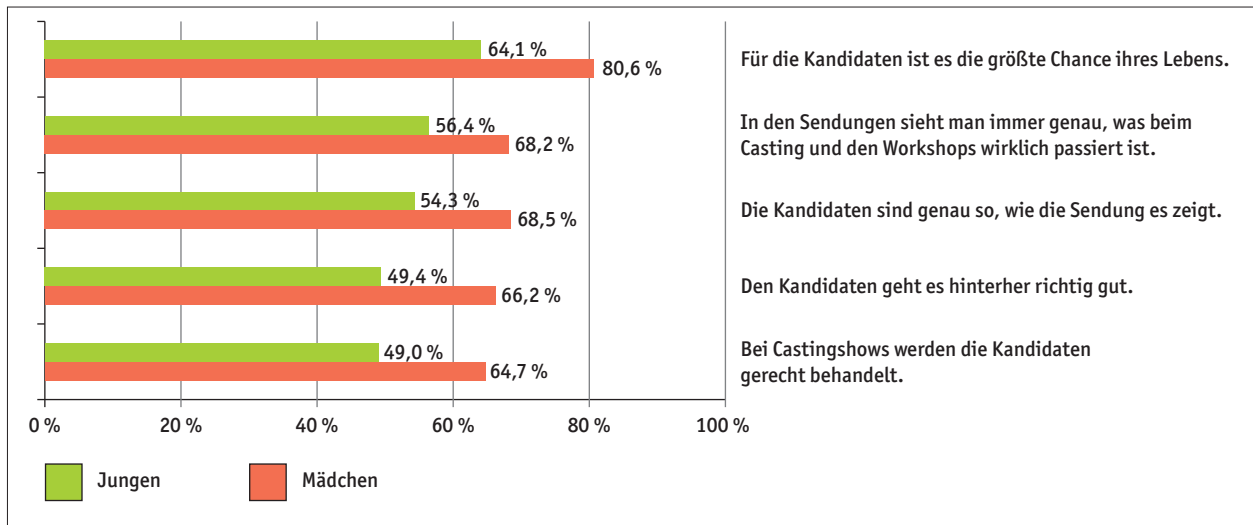


n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 4: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen

Den höchsten Zuspruch unter allen Befragten erhält das Item „Für die Kandidaten ist es die größte Chance ihres Lebens“. Dieser Aussage stimmten knapp drei Viertel der Kinder und Jugendlichen zu. Dass man „in den Sendungen genau sieht, was beim Casting und den Workshops wirklich passiert ist“, davon sind knapp über 60 % der Befragten überzeugt, ebenso, dass „die Kandidaten genau so sind, wie die Sendung es zeigt“. Das bedeutet, dass sich über ein Drittel der Befragten ziemlich sicher ist, dass nicht alles, was im Fernsehen gezeigt wird, auch wirklich so passiert ist.

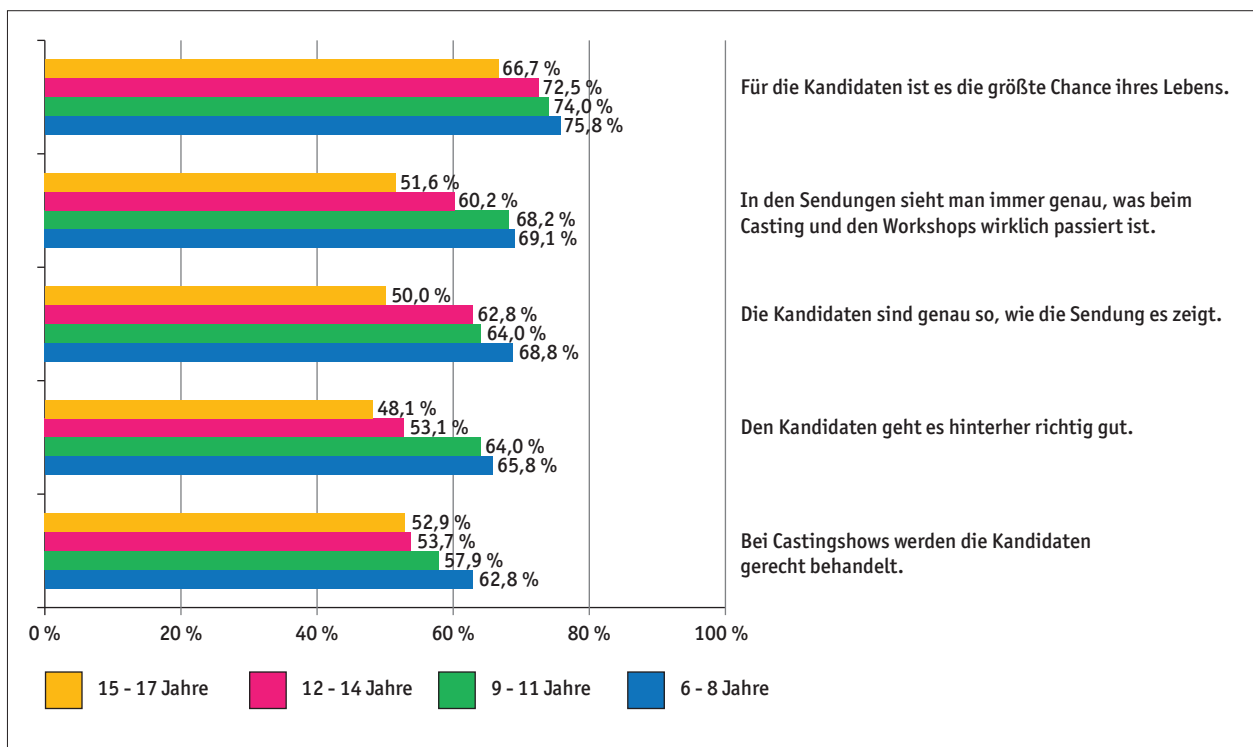
57,6 % der Kinder und Jugendlichen sind sich sicher, dass es „den Kandidaten hinterher richtig gut geht“ und 56,8 % sind davon überzeugt, dass „bei den Castingshows die Kandidaten gerecht behandelt werden“. Dementsprechend sind 43,2 % (eher) der Meinung, dass die TeilnehmerInnen bei den Shows nicht gerecht behandelt werden.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren (Top Two Werte)

Abbildung 5: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen (nach Geschlecht)

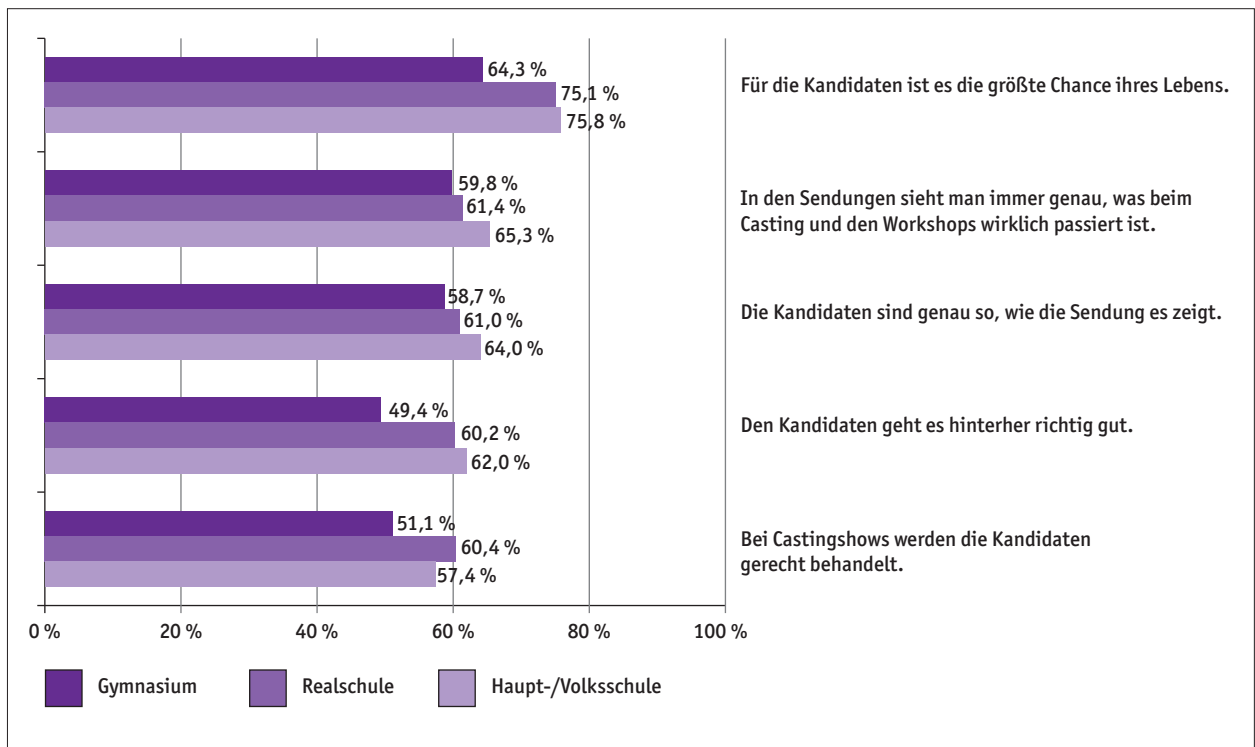
Im Geschlechtervergleich sind es wieder eindeutig die Mädchen, die allen Items stärker zustimmen als die Jungen. Die Jungen scheinen kritischer zu sein, was die vermittelte Fernsehrealität und den fairen Umgang mit den KandidatInnen angeht. Die Mädchen stimmen der Aussage, dass „die Teilnahme für die Kandidaten die größte Chance ihres Lebens“ wäre mit 80,6 % am stärksten zu. Auch bei den Jungen ist dieses Item das am stärksten bejahte, allerdings nur zu 64,1 %. Am wenigsten stimmen die Mädchen und Jungen der Aussage „bei Castingshows werden die Kandidaten gerecht behandelt“ zu. Die Mädchen stimmen zu 64,7 % zu, die Jungen zu 49 %.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren (Top Two Werte)

Abbildung 6: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen (nach Alter)

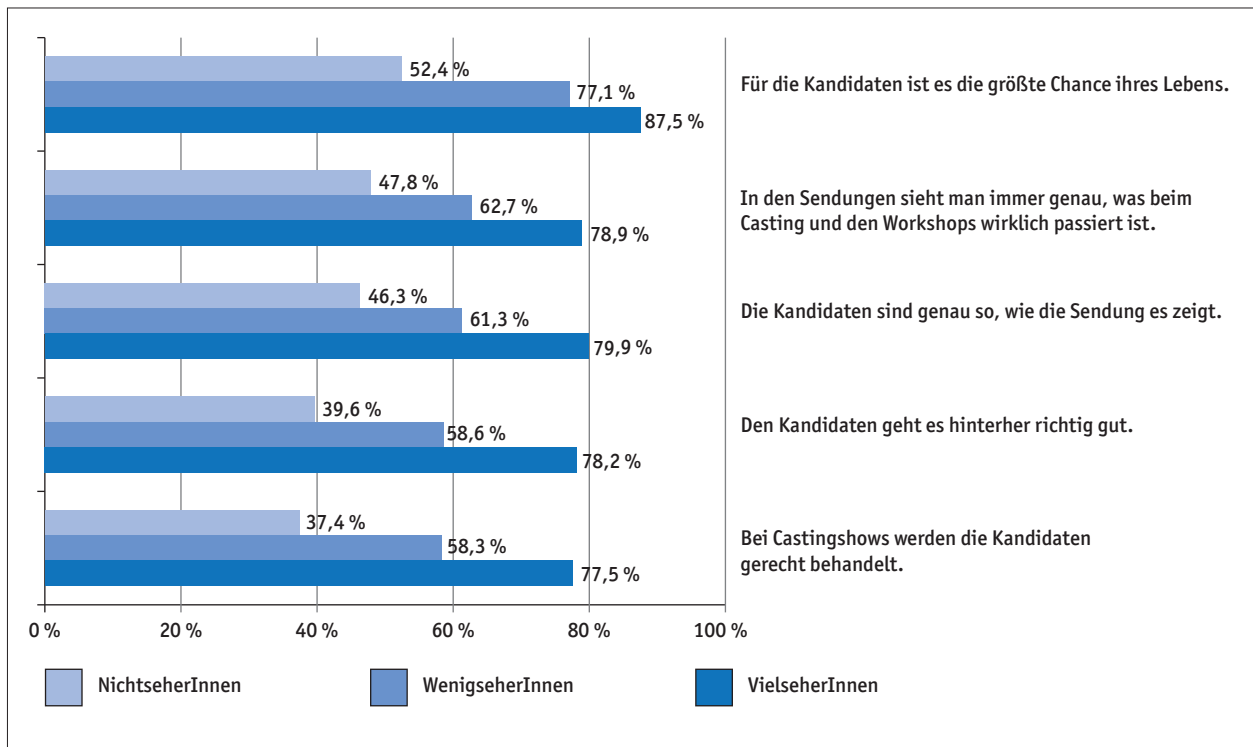
Der Altersvergleich zeigt, dass die Befragten mit steigendem Alter den Aussagen gegenüber kritischer werden und ihnen seltener und weniger stark zustimmen.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren (Top Two Werte)

Abbildung 7: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen (nach Schulabschluss des Haushaltsvorstands)

Auch der Bildungshintergrund spielt eine Rolle. So sind Kinder und Jugendliche aus einem bildungsferneren Milieu allen Aussagen gegenüber offener und stimmen diesen stärker zu als die Mädchen und Jungen, deren Eltern Abitur haben. Am stärksten zeigt sich dieser Unterschied bei der Aussage „Den Kandidaten geht es hinterher richtig gut“. Dieser Aussage stimmen die Befragten, deren Eltern einen Hauptschulabschluss haben, zu 62 % zu, die Kinder und Jugendlichen, deren Eltern einen Realschulabschluss haben, stimmen zu 60,2 % zu und die, bei denen die Eltern Abitur haben, stimmen zu 49,4 % zu.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren (Top Two Werte)

Abbildung 8: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen (nach Sehhäufigkeit)

Entscheidend wirkt sich die Begeisterung für das Genre auf die Zustimmungquote aus. Je häufiger die befragten Kinder und Jugendlichen Castingshows ansehen, desto eher stimmen sie auch den Aussagen zu. NichtseherInnen bewerten die Aussagen zum Teil sehr viel kritischer. Am stärksten unterscheidet sich die Zustimmung bei der Aussage „Bei Castingshows werden die Kandidaten gerecht behandelt“. Hier stimmen die VielseherInnen zu 77,5 % zu, die WenigseherInnen zu 58,3 %, die NichtseherInnen jedoch nur zu 37,4 %. Die stärkste Zustimmung der SeherInnen erhält das Item „Für die Kandidaten ist es die größte Chance ihres Lebens“, dem sie mit 87,5 % zustimmen und auch knapp über die Hälfte der NichtseherInnen (52,4 %) stimmt diesem zu.

Einschätzung der Ergebnisse

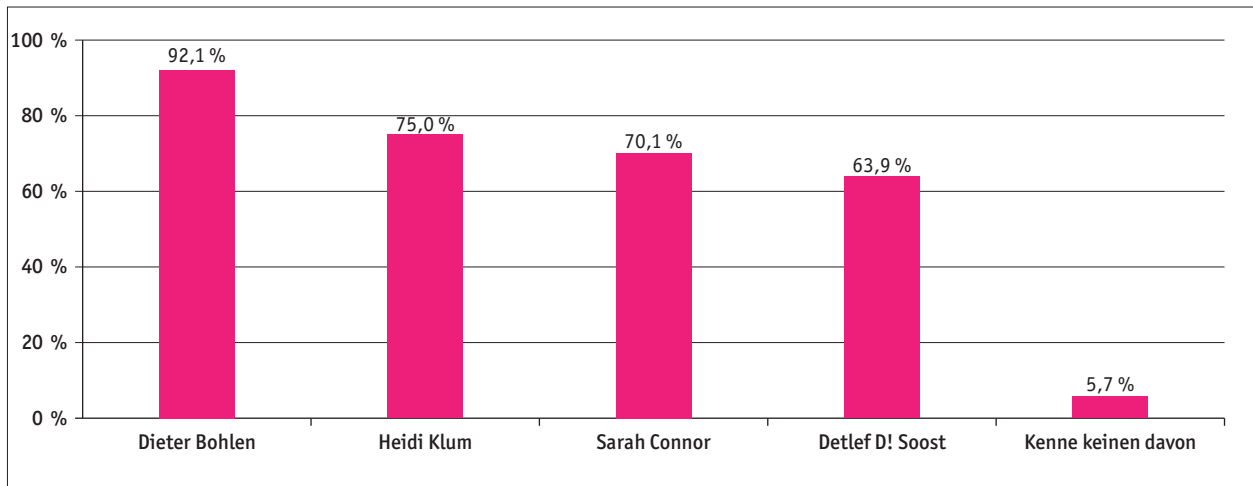
Castingshows sind Teil des Alltags von Kindern und Jugendlichen. Bei Mädchen mehr als bei Jungen, bei den Älteren mehr als bei den Erst- und ZweitklässlerInnen. Diejenigen, die dieses Genre besonders häufig sehen, haben dabei die verklärtesten Vorannahmen über den Realitätsgehalt der Darstellung, die Fairness gegenüber den TeilnehmerInnen und die positive Bedeutung des „Erlebnisses Castingshow-Teilnahme“ für die TeilnehmerInnen. Das Phänomen, dass Fans ihre Serie positiver bewerten als jene, die sich diese nicht regelmäßig anschauen, ist bekannt und nachvollziehbar. Der Grad der Verklärung und Fehleinschätzung, was die Stilisierung der TeilnehmerInnen, die redaktionelle Bearbeitung aber auch die Bedeutung der Teilnahme für die Menschen angeht, macht die hohe Dringlichkeit von medienpädagogischen Einheiten insbesondere für regelmäßige Castingshow-SeherInnen deutlich.

4 Einschätzung der JurorInnen der Castingshows und mögliche parasoziale Beziehungen

4.1 Welche dieser Leute kennst du?

Dieter Bohlen hat eine Bekanntheit von 92 % bei den 6- bis 17-Jährigen.

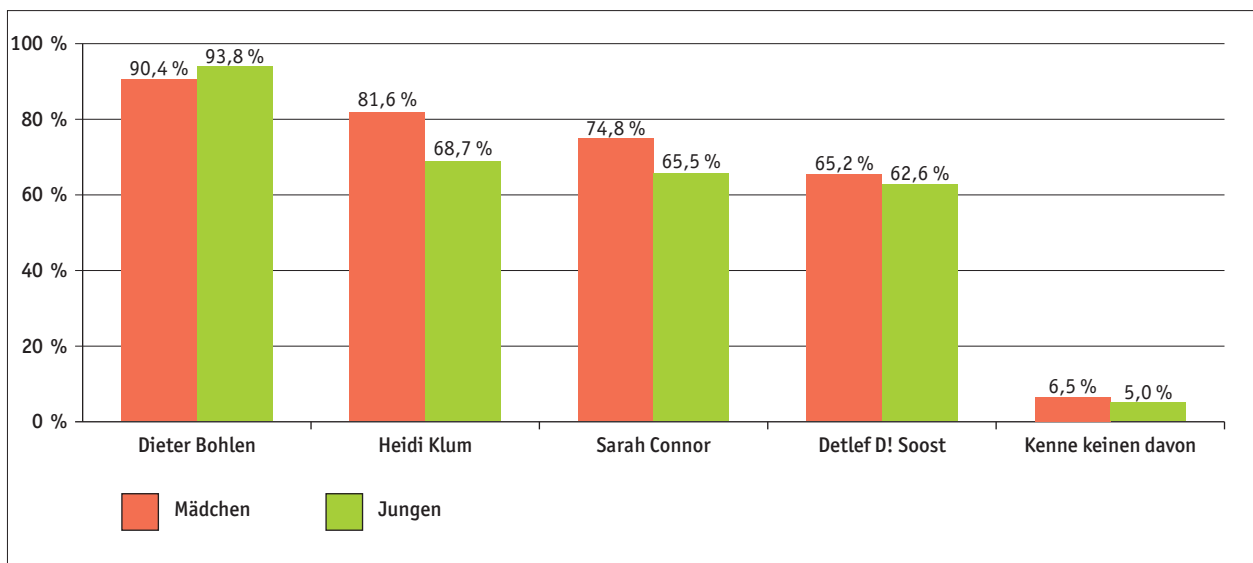
Den Kindern und Jugendlichen wurden vier Castingshow-JurorInnen präsentiert („Hier auf diesen Kärtchen siehst du vier verschiedene Leute, die bei Castingshows in der Jury sind. Welche dieser Leute kennst du denn?“). So gestützt sollten sie angeben, welche der JurorInnen ihnen bekannt sind und welche nicht.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 9: Welche dieser Leute kennst du?

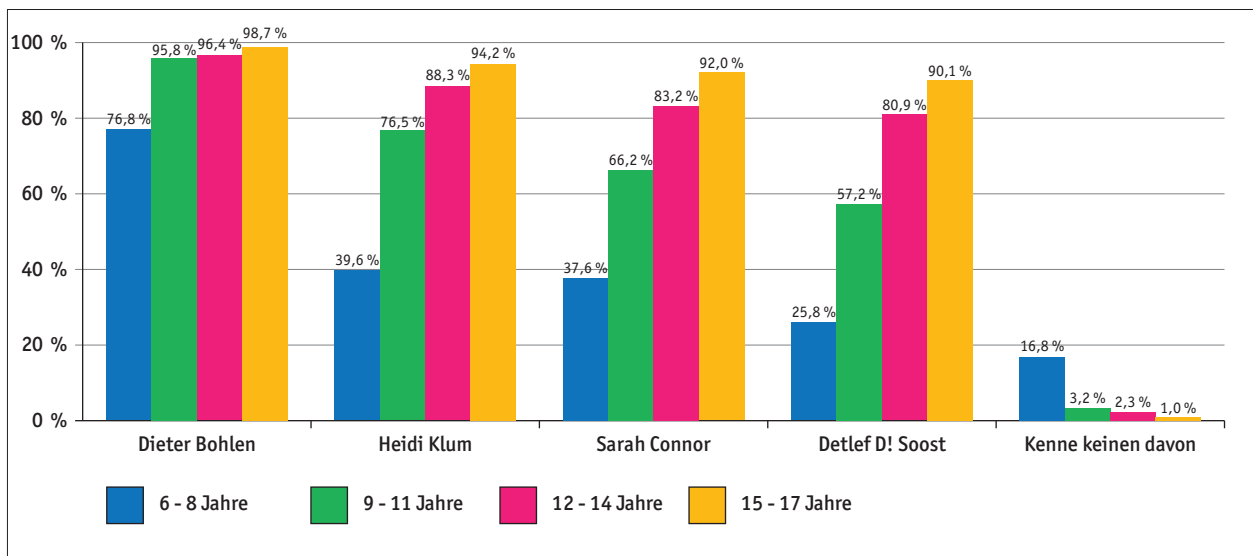
Am bekanntesten ist Dieter Bohlen. 92,1 % der Befragten geben an, Dieter Bohlen zu kennen. Drei Viertel der befragten Kinder und Jugendlichen wissen den Namen Heidi Klum einzuordnen und Sarah Connor kennen 70,1 %. Von den abgefragten JurorInnen der Castingshows ist Detlef D! Soost mit 63,9 % vergleichsweise am wenigsten bekannt. Den meisten Befragten sagt wenigstens einer der Namen etwas und nur lediglich 5,7 % kennen keinen der abgefragten Namen.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 10: Welche dieser Leute kennst du? (nach Geschlecht)

Zwischen den Mädchen und Jungen besteht bei einigen JurorInnen ein deutlicher Unterschied. Während bei den Juroren der Unterschied zwischen den Jungen und den Mädchen nur sehr gering ist (Dieter Bohlen kennen 93,8 % der Jungen und 90,4 % der Mädchen), ist der prozentuale Anteil der Mädchen, der Sarah Connor und insbesondere Heidi Klum kennt, deutlich höher als derjenige der Jungen. Heidi Klum kennen 81,6 % der Mädchen und 68,7 % der Jungen, Sarah Connor 74,8 % der Mädchen und 65,5 % der Jungen.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

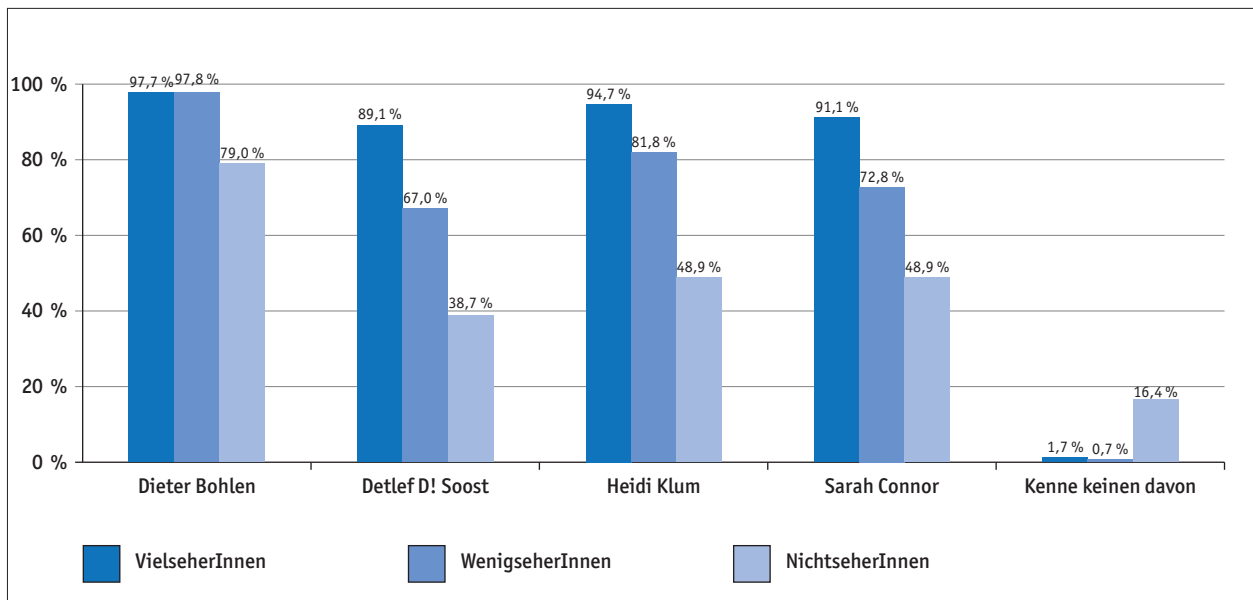
Abbildung 11: Welche dieser Leute kennst du? (nach Alter)

Die entscheidende Rolle bei der Bekanntheit spielt das Alter. Mit steigendem Alter wächst die Kenntnis der Befragten über die JurorInnen der Castingshows. Bei den 12- bis 17-Jährigen sind alle vier abgefragten JurorInnen dem größten Teil (über 80 % der Befragten) bekannt. Bei den 9- bis 11-Jährigen ist es nur Dieter Bohlen, der sogar einen Bekanntheitsgrad von über 95 % verzeichnen kann. Schon Heidi Klum fällt mit knapp 77 % dagegen ab. Bei den jüngeren Grundschulkindern kennen etwas mehr als drei Viertel Dieter Bohlen, aber weniger als vier von zehn Kindern Heidi Klum oder Sarah Connor. Detlef D! Soost kennen noch ein Viertel der Kinder zwischen 6 und 8 Jahren.

Fast jede/r sechste Befragte im Alter zwischen 6 und 8 Jahren (16,8 %) kennt keinen der vier JurorInnen der Castingshows. Bei den anderen Altersgruppen schwankt dieser Wert zwischen 1 % und 3,2 %.

Die Schulbildung der Eltern spielt bei der Kenntnis der JurorInnen der Castingshows keine wichtige Rolle. Tendenziell kennen aber die Kinder und Jugendlichen, deren Eltern einen Haupt-/Volksschulabschluss haben, mehr der vier abgefragten JurorInnen als Kinder und Jugendliche aus Haushalten mit höheren Bildungsabschlüssen.

Auch der Migrationshintergrund der Befragten spielt bei der Kenntnis der JurorInnen keine herausragende Rolle. Tendenziell kennen die befragten Kinder und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund eher die JurorInnen als die Befragten mit Migrationshintergrund.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 12: Welche dieser Leute kennst du? (nach Sehhäufigkeit)

Zwischen den VielseherInnen, den WenigseherInnen und den NichtseherInnen besteht ein deutlicher Unterschied hinsichtlich der Frage, ob sie bestimmte JurorInnen aus Castingshows kennen oder nicht. Während von den VielseherInnen und WenigseherInnen jeweils über 98 % wenigstens einen der JurorInnen kennen, kennt jede/r sechste der NichtseherInnen keinen der vier JurorInnen.

Insgesamt bleibt festzuhalten: Je häufiger die befragten Kinder und Jugendlichen Castingshows ansehen, desto häufiger kennen sie auch die damit verbundenen JurorInnen. Selbst diejenigen, die nicht selber Castingshows sehen, kennen (zu 79 %) die Person Dieter Bohlen.

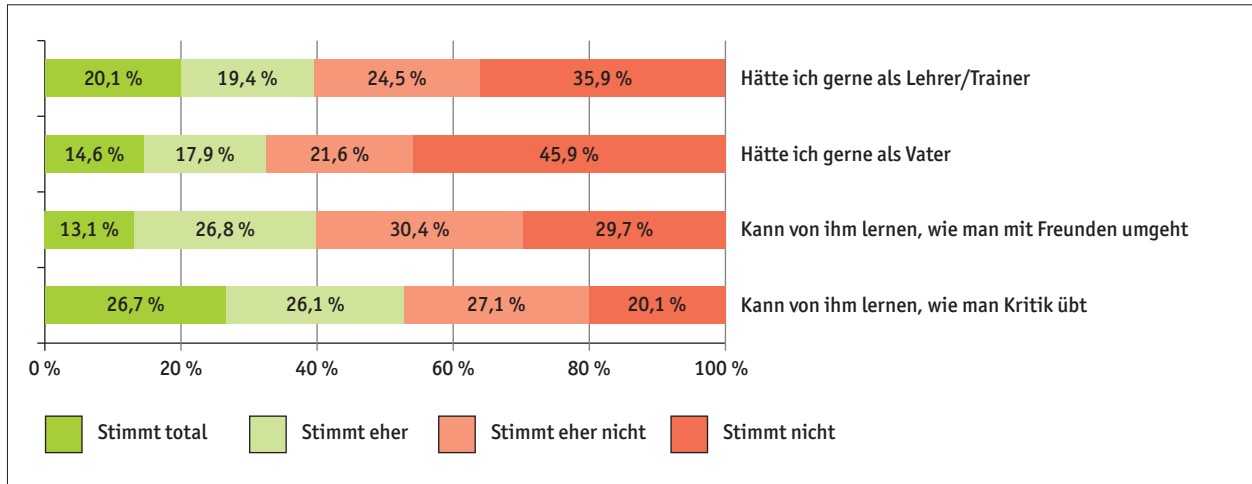
4.2 Wie schätzen Kinder und Jugendliche die VIP-JurorInnen bezüglich ihrer Funktionen für parasoziale Beziehungen oder zur Orientierung in Kritik und Freundschaftsgestaltung ein?

Haben Kinder und Jugendliche eine Lieblingssendung, gehen sie oft spezifische parasoziale Beziehungen zu den Hauptfiguren ein. Sie stellen sich vor, wie es wäre, die JurorInnen als LehrerIn/TrainerIn oder FreundIn zu haben, fantasieren sie als ideale Mutter oder Vater etc. (vgl. Götz 2013a). Zudem übernehmen JurorInnen oftmals Orientierungsfunktionen. Standardisiert abfragbar ist dies u. a. in der Frage, was man von der Figur lernen könnte (s. Götz 2013b). Um zumindest einen kleinen Einblick in die potenziellen Gebrauchswerte der VIP-JurorInnen zu bekommen, wurden bei denjenigen, die diese JurorInnen kannten, vier Gebrauchswertitems abgefragt. Von den Lieblingsfernsehfiguren kam Dieter Bohlen bei den 6- bis 12-Jährigen in den letzten Jahren unter die Top 15, zum Teil sogar unter die Top 10 und mit teils überraschenden Gebrauchswerten. So meinen einige, dass er ein guter Freund wäre und man vom ihm lernen könnte, wie man mit Freunden umgeht (vgl. Götz 2013b). Entsprechend wurden in dieser Befragung diejenigen Items abgefragt, die aus pädagogischer Sicht besonders relevant erschienen.

4.3 Dieter Bohlen

Insbesondere die Jungen, die gerne Castingshows sehen, haben das Gefühl, dass man von Dieter Bohlen lernen kann, wie man Kritik übt. Die Hälfte von ihnen hätte ihn auch gerne als Vater und sieht ihn als guten Lehrer/Trainer an.

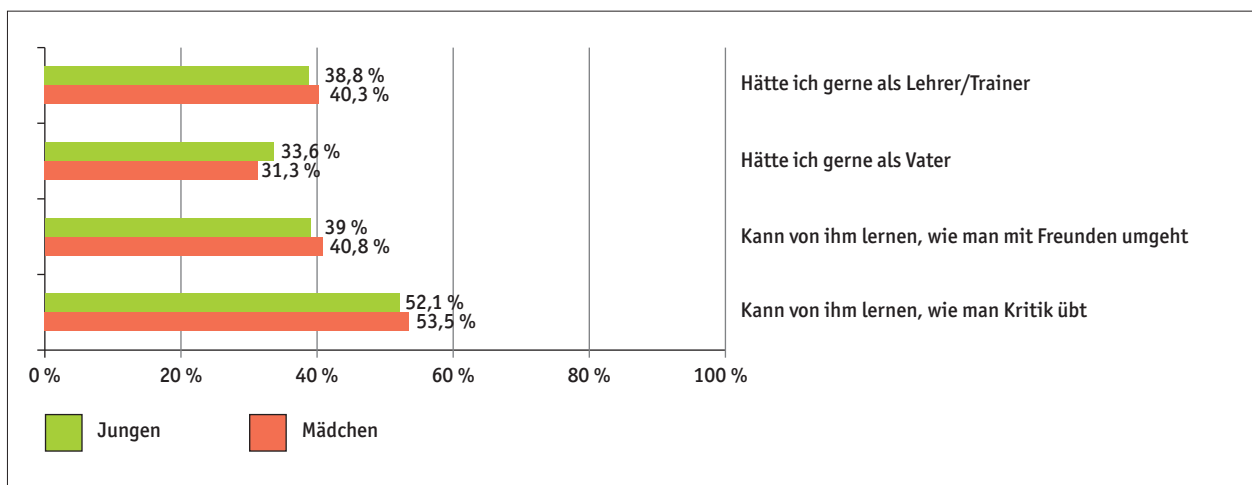
Wie schätzen die befragten Kinder und Jugendlichen, die den Juror von *DSDS* und *Das Supertalent* kennen, ihn ein?



n = 1.133 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Dieter Bohlen kennen

Abbildung 13: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen

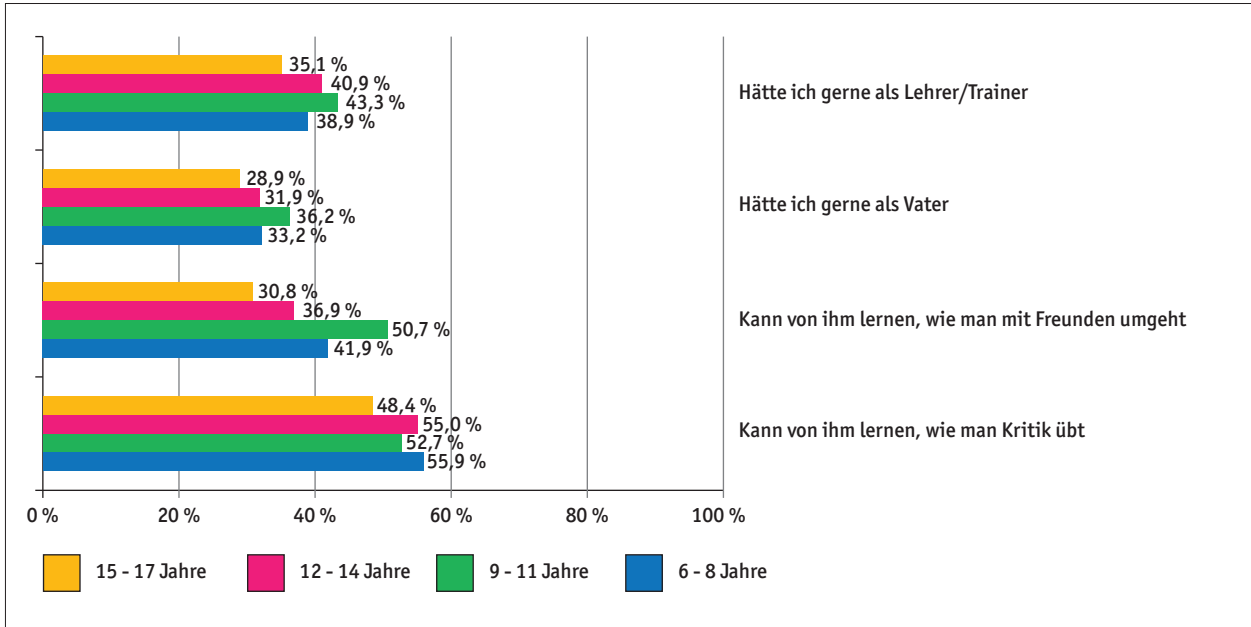
Werden all diejenigen gefragt, die Dieter Bohlen kennen, so sagen rund 36 %, dass er auf keinen Fall ein guter Lehrer/Trainer sei, ein Viertel sagt „eher nicht“ und ein Fünftel „stimmt eher“ zu. Ein Fünftel ist sich jedoch sehr sicher, er sei ein guter Lehrer/Trainer. Bei der Frage, inwieweit Dieter Bohlen ein Vorbild in Sachen Kritik ist, verteilen sich die Aussagen ähnlich der Normalverteilung. Etwas über die Hälfte stimmt zu, etwas weniger als die Hälfte lehnt ab. Während ihn bei der Zustimmung jeweils ein Viertel für ein ausgesprochen gutes Vorbild hält, von dem man lernen kann, wie man Kritik übt, schränkt ein Viertel es allerdings ein wenig ein. Richtig ablehnend gegenüber seiner Kritik positionieren sich nur ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen, die ihn kennen, ein knappes Drittel lehnt dies „eher“ ab. Deutlicher ist die Positionierung bei der Frage, ob man von ihm lernen kann, wie man mit Freunden umgeht. Hier lehnen 60,1 % ab und volle Zustimmung gibt es nur von 13,1 %.



n = 1.133 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Dieter Bohlen kennen (Top Two Werte)

Abbildung 14: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Geschlecht)

Hinsichtlich des Geschlechts lassen sich bei den unterschiedlichen Aussagen nur sehr geringe Unterschiede feststellen. Der stärkste Unterschied ist bei der Aussage „Dieter Bohlen hätte ich gerne als Vater“ festzustellen, allerdings liegt auch hier der Anteil der Jungen, die dieser Aussage zustimmen, lediglich um 2,3 Prozentpunkte über dem der Mädchen. Mädchen und Jungen stimmen der Aussage am stärksten zu, dass sie von Bohlen lernen können, wie man Kritik übt. Die Mädchen stimmen zu 53,5 %, die Jungen zu 52,1 % zu.

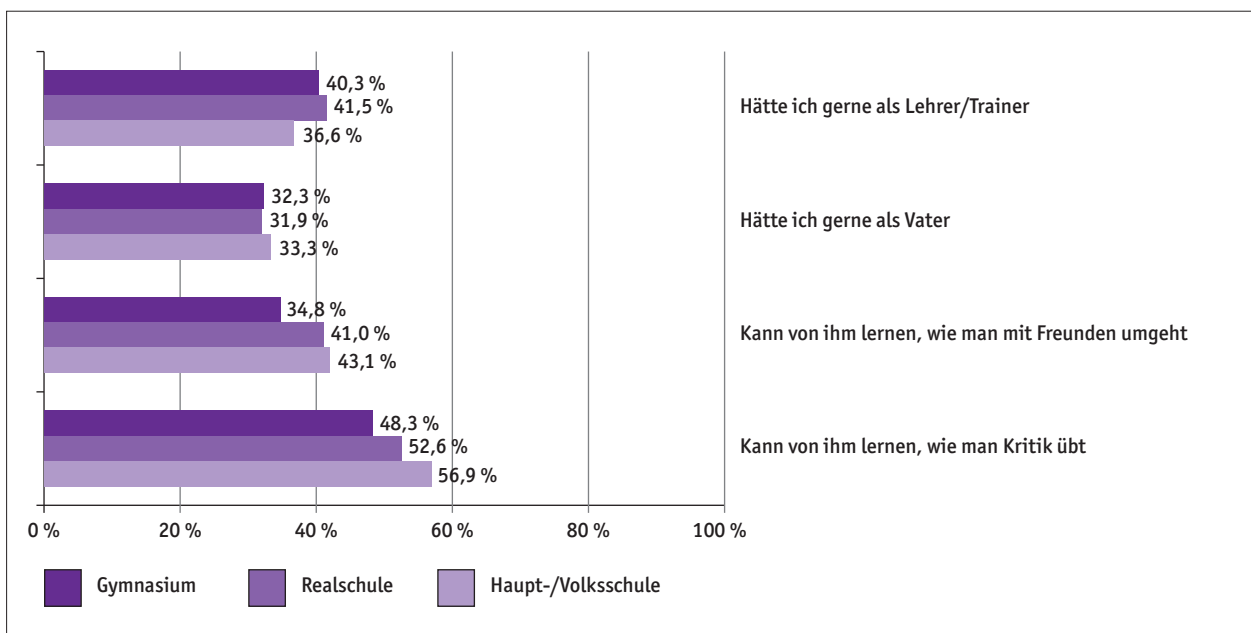


n = 1.133 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Dieter Bohlen kennen (Top Two Werte)

Abbildung 15: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Alter)

Tendenziell stimmen die jüngsten (6 bis 9 Jahre) und die ältesten (15 bis 17 Jahre) Befragten den Aussagen am wenigsten zu. Die stärkste Zustimmung findet sich bei den 9- bis 11-Jährigen (entspricht etwa 3.-5. Klasse). Stimmt beispielsweise etwa die Hälfte (50,7 %) der 9- bis 11-Jährigen der Aussage zu, dass man von Bohlen lernen kann, wie man mit Freunden umgeht, sind es bei den jüngeren 6- bis 8-Jährigen nur 41,9 % und bei den ältesten 15- bis 17-Jährigen nur 30,8 %.

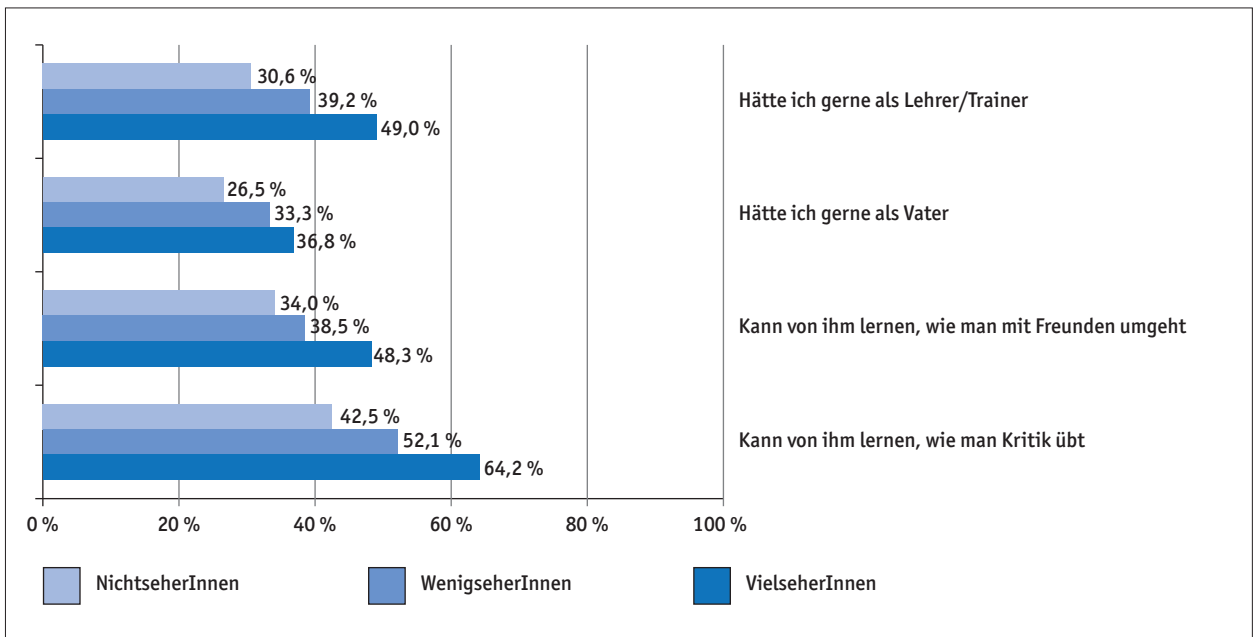
Der Aussage „Von Dieter Bohlen kann man lernen, wie man Kritik übt“, stimmen die jüngeren Kinder am stärksten zu.



n = 1.133 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Dieter Bohlen kennen (Top Two Werte)

Abbildung 16: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Schulabschluss des Haushaltsvorstands)

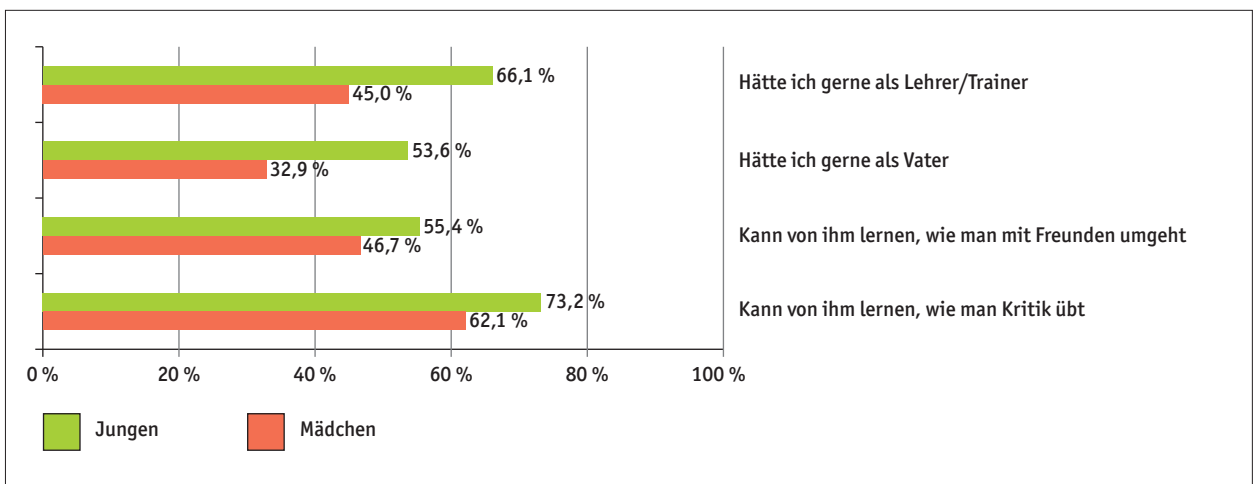
Die Schulbildung der Eltern spielt bei den Aussagen „Von Dieter Bohlen kann man lernen, wie man mit Freunden umgeht“ und „Von Dieter Bohlen kann man lernen, wie man Kritik übt“ eine Rolle. Kinder und Jugendliche aus bildungsferneren Haushalten stimmen hier häufiger zu. Hier wird er für deutlich über die Hälfte zum Vorbild, wie man Kritik übt.



n = 1.133 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Dieter Bohlen kennen (Top Two Werte)

Abbildung 17: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Sehhäufigkeit)

Entscheidende Unterschiede finden sich hier auch bei der Sehhäufigkeit. Je häufiger die befragten Kinder und Jugendlichen Castingshows ansehen, desto eher stimmen sie auch den Aussagen zu Dieter Bohlen zu. Hier sind es dann auch 64,2 %, die der Aussage, „Von Dieter Bohlen kann man lernen, wie man mit Kritik umgeht“, zustimmen.



n = 296 VielseherInnen, die Dieter Bohlen kennen (Top Two Werte)

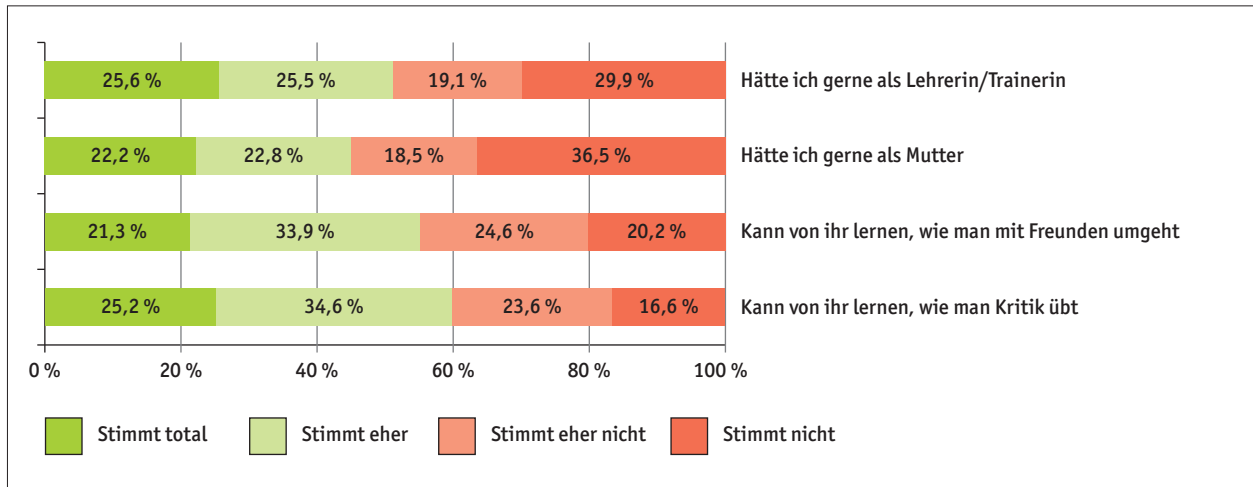
Abbildung 18: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Sehhäufigkeit VielseherInnen)

Jungen, die häufig Castingshows rezipieren, stimmen den abgefragten Aussagen deutlich häufiger zu als Mädchen. Am stärksten wird der Geschlechterunterschied bei den Aussagen „Dieter Bohlen hätte ich gerne als Lehrer/Trainer“ und „Dieter Bohlen hätte ich gerne als Vater“ deutlich. Während knapp zwei Drittel der befragten Jungen, die häufig Castingshows ansehen, Dieter Bohlen gerne als Lehrer/Trainer hätte, lehnt weit über die Hälfte der befragten Mädchen dies (eher) ab. Als Vater hätte Dieter Bohlen gerne ein Drittel der Mädchen, die häufig Castingshows rezipieren, wohingegen über die Hälfte der Jungen sich Dieter Bohlen als Vater wünscht.

4.4 Heidi Klum

Weit mehr als die Hälfte aller Mädchen hält Heidi Klum für eine gute Lehrerin/Trainerin, von der man auch lernen kann, wie man Kritik übt.

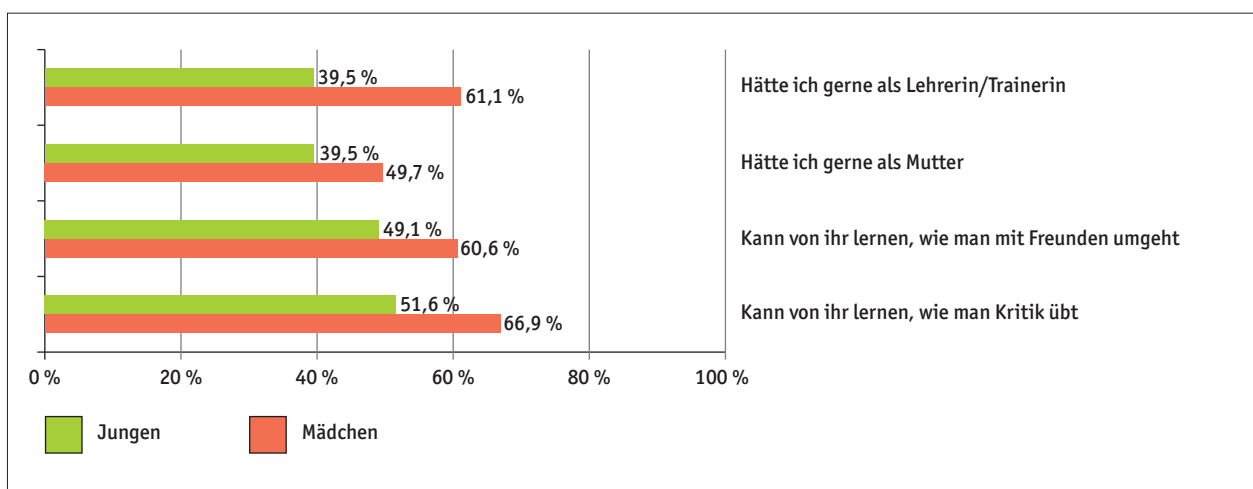
Wie schätzen die befragten Kinder und Jugendlichen die Jurorin, die sie von *GNTM* kennen, ein?



n = 1.133 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Heidi Klum kennen

Abbildung 19: Verschiedene Aussagen zu Heidi Klum

Werden alle diejenigen gefragt, die Heidi Klum kennen, so sagen rund 30 %, sie sei auf keinen Fall eine gute Lehrerin/Trainerin, ein weiteres Fünftel sagt „eher nicht“ und ein Viertel „stimmt eher“ zu. Ein Viertel ist sich jedoch sehr sicher, sie sei eine gute Lehrerin/Trainerin. Damit wird dieser Aussage von allen Aussagen am stärksten zugestimmt. Bei der Frage, inwieweit Heidi Klum ein Vorbild in Sachen Kritik ist, stimmen rund 60 % der Mädchen und Jungen zu, knapp 40 % lehnen diese Aussage ab. Während bei der Zustimmung jeweils ein Viertel angibt, von ihr könne man sehr gut lernen, wie man Kritik übt, schränken 34,6 % es ein bisschen ein. Richtig ablehnend gegenüber ihrer Kritik positionieren sich nur 16,6 % der Kinder und Jugendlichen, die sie kennen, ein knappes Viertel lehnt dies „eher“ ab. Auf die Frage, ob sie Heidi Klum (selbst vierfache Mutter) gerne als Mutter hätten, stimmen 22,2 % ganz und 22,8 % mit leichten Einschränkungen zu. 55 % der Befragten, die Heidi Klum kennen lehnen ab. Dass man von Heidi Klum lernen kann, wie man mit Freunden umgeht, bejahen insgesamt etwas über 55 % der Kinder und Jugendlichen, knapp 45 % lehnen die Aussage ab.

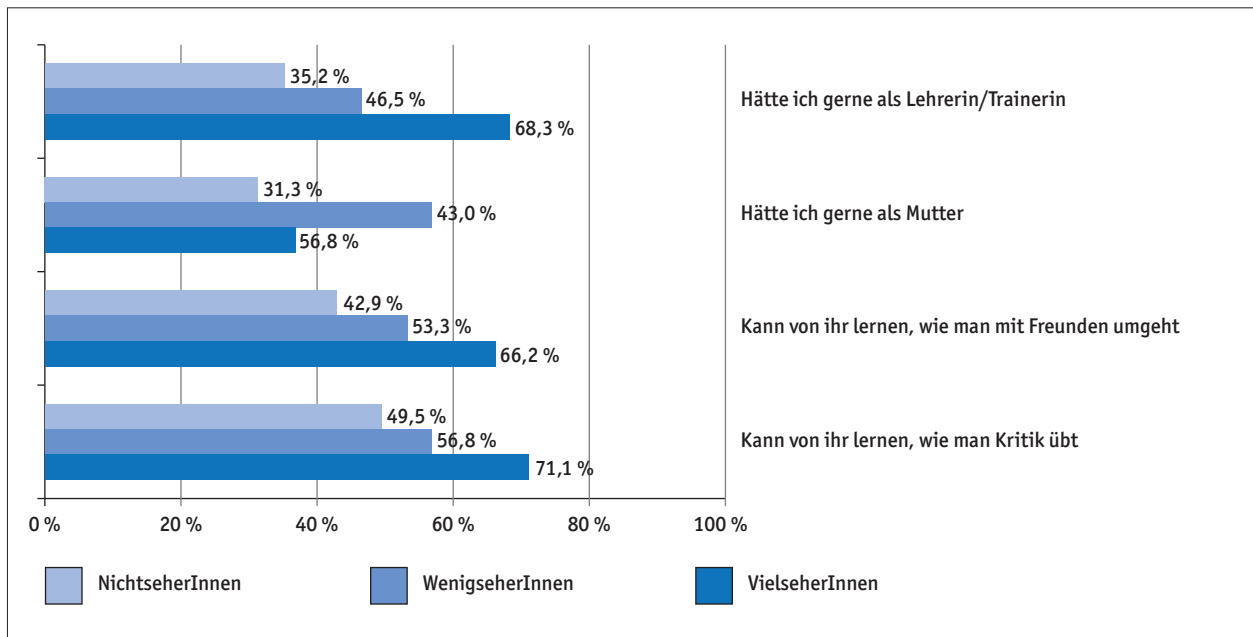


n = 923 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Heidi Klum kennen (Top Two Werte)

Abbildung 20: Verschiedene Aussagen zu Heidi Klum (nach Geschlecht)

Mädchen stimmen den unterschiedlichen Aussagen zu Heidi Klum deutlich stärker zu als Jungen. Am stärksten zeigt sich der Geschlechterunterschied bei der Aussage „Heidi Klum hätte ich gerne als Lehrerin/Trainerin“. Weit über die Hälfte der Mädchen stimmt dieser Aussage (eher) zu, fast der gleiche Anteil der Jungen lehnt diese Aussage hingegen (eher) ab. In der geschlechtsspezifischen Auswertung einer Befragung von Kindern und Jugendlichen, die regelmäßig *GNTM* sehen, wurde diese Tendenz bereits sehr deutlich. Jungen nehmen eine wesentlich distanziertere Haltung gegenüber dem Format ein, während Mädchen in diversen Dimensionen mehr in die Sendung eintauchen, mitleben und die Werte für sich mehr und tiefer akzeptieren (vgl. Götz, Gather 2013).

Der Migrationshintergrund und der Schulabschluss des Haushaltsvorstands der Befragten spielt bei der Bewertung der Aussagen keine ausschlaggebende Rolle.



n = 923 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Heidi Klum kennen (Top Two Werte)

Abbildung 21: Verschiedene Aussagen zu Heidi Klum (nach Sehhäufigkeit)

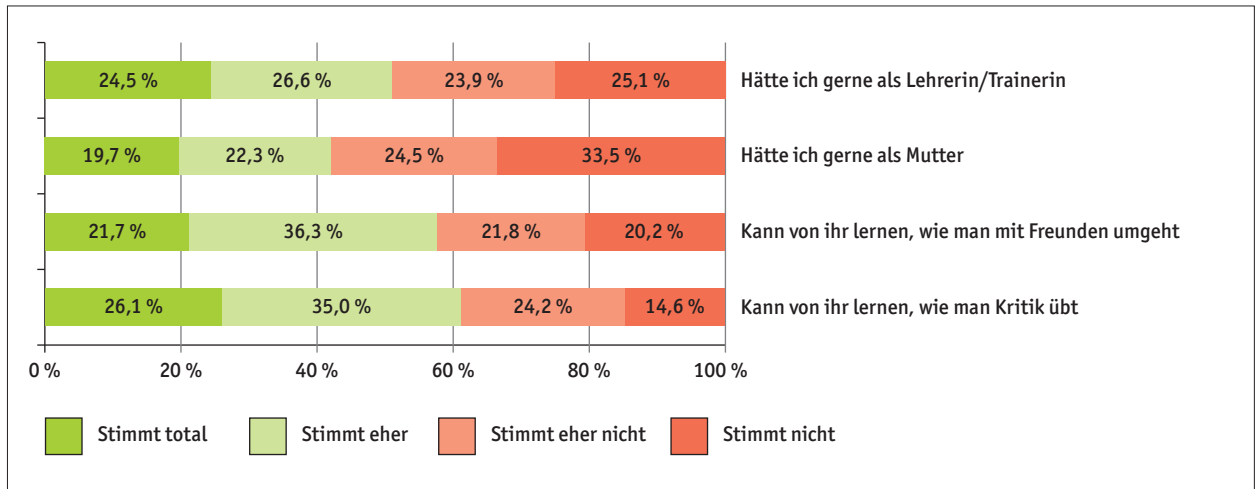
Hinsichtlich der Sehhäufigkeit von Castingshows lassen sich bei der Zustimmungsrate zu den unterschiedlichen Aussagen zu Heidi Klum deutliche Unterschiede feststellen. Die Mehrheit der VielseherInnen stimmt den Aussagen zu Heidi Klum (eher) zu, der Großteil der NichtseherInnen stimmt diesen Aussagen (eher) nicht zu. Hätten bei den NichtseherInnen nur 35,2 % Heidi Klum gerne als Lehrerin/Trainerin, sind es bei den WenigseherInnen bereits 46,5 % und bei den VielseherInnen 68,3 %, also fast doppelt so viele im Vergleich zu den NichtseherInnen. 31,1 % der NichtseherInnen hätten Heidi Klum gerne als Mutter, 43 % der WenigseherInnen stimmen der Aussage zu und 56,8 % der VielseherInnen können sich das vorstellen. Der Aussage, dass man von Heidi Klum lernen kann, wie man mit Freunden umgeht, stimmen 42,9 % der NichtseherInnen zu, 53,3 % der WenigseherInnen und 66,2 % der VielseherInnen. Und 49,5 % der NichtseherInnen stimmen der Aussage zu, sie könnten von Heidi Klum lernen, wie man Kritik übt. Dem stimmen auch 56,8 % der WenigseherInnen und 71,1 % der VielseherInnen zu.

Insgesamt lässt sich festhalten: Je häufiger die Befragten Castingshows rezipieren, desto stärker stimmen sie den unterschiedlichen Aussagen zu Heidi Klum zu.

4.5 Sarah Connor

Für Castingshow-VielseherInnen ist Sarah Connor ein Vorbild dafür, wie man Kritik übt und Freundschaften gestaltet. Sie wäre für viele eine ideale Lehrerin/Trainerin.

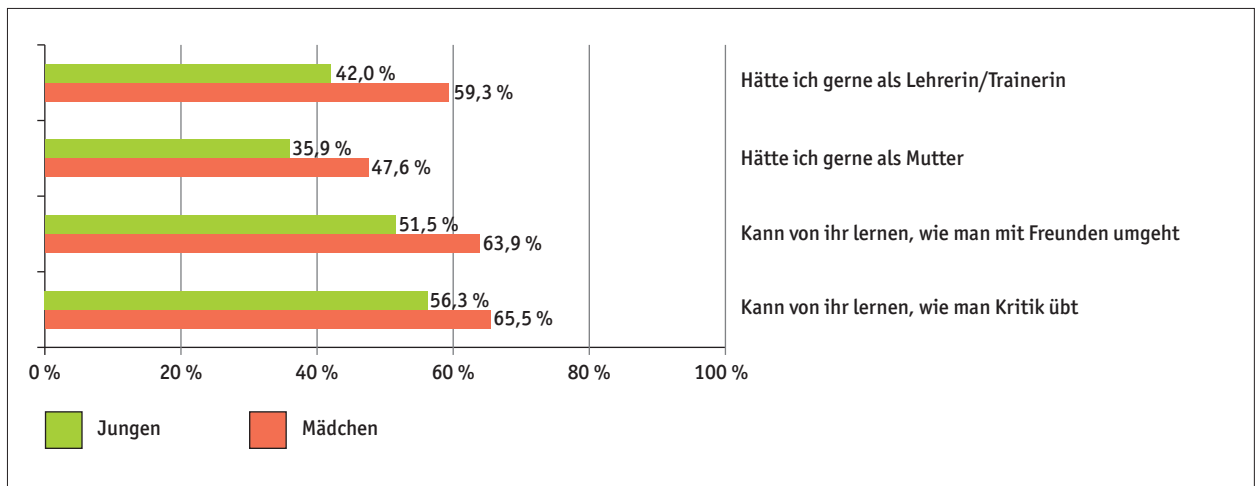
Wie schätzen die befragten Kinder und Jugendlichen die Jurorin, die sie von *X Factor* kennen, ein?



n = 862 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Sarah Connor kennen

Abbildung 22: Verschiedene Aussagen zu Sarah Connor

Die Mehrheit der Befragten stimmt den unterschiedlichen Aussagen zu Sarah Connor (eher) zu. Die Aussage „Sarah Connor hätte ich gerne als Mutter“ stellt hier die einzige Ausnahme dar. 58 % der Befragten lehnen diese Aussage (eher) ab. Im Vergleich erhält die Aussage „Von Sarah Connor kann man lernen, wie man Kritik übt“ den meisten Zuspruch.



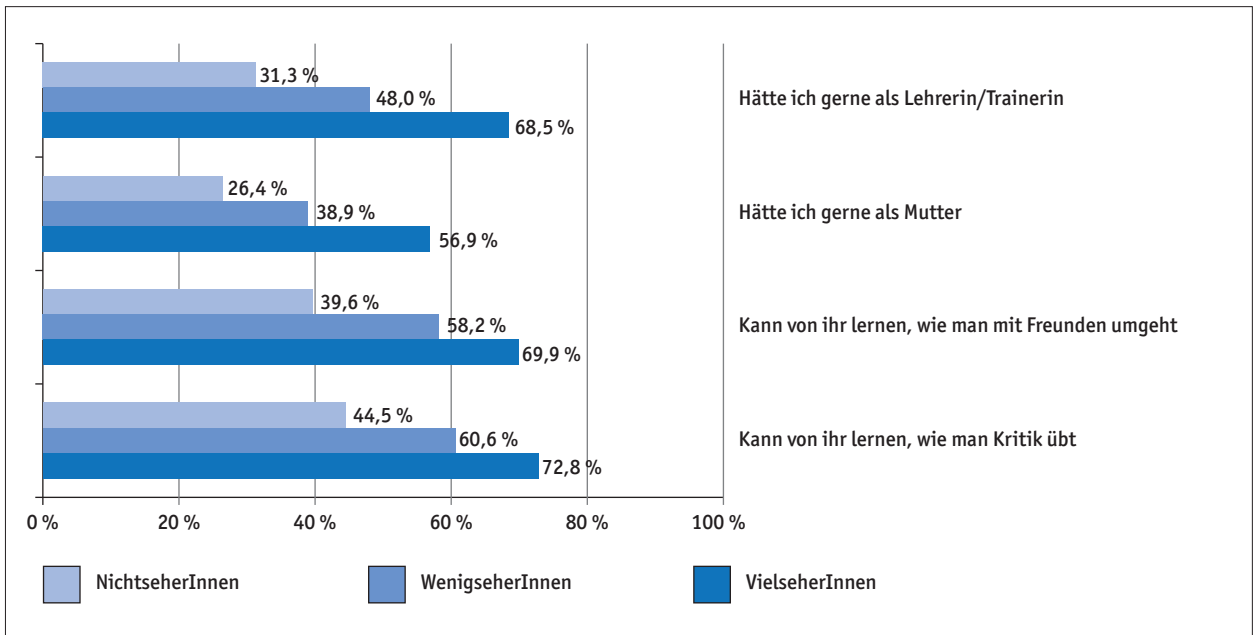
n = 862 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Sarah Connor kennen (Top Two Werte)

Abbildung 23: Verschiedene Aussagen zu Sarah Connor (nach Geschlecht)

Mädchen stimmen den abgefragten Aussagen deutlich stärker zu als Jungen. Am deutlichsten wird der Geschlechterunterschied bei der Aussage „Sarah Connor hätte ich gerne als Lehrerin/Trainerin“. Während weit über die Hälfte der befragten Mädchen Sarah Connor gerne als Lehrerin/Trainerin hätte, lehnen weit über die Hälfte der befragten Jungen dies (eher) ab.

Das Alter der Befragten spielt bei der Zustimmungsrates zu den unterschiedlichen Aussagen zu Sarah Connor fast keine Rolle.

Auch die Schulbildung der Eltern spielt nur eine geringe Rolle. Es zeigt sich, dass diejenigen Kinder, deren Eltern einen Realschulabschluss haben, den Aussagen tendenziell am stärksten zustimmen. Kinder von Eltern, die Abitur haben, stimmen den Aussagen zu Sarah Connor tendenziell am wenigsten zu.



n = 862 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Sarah Connor kennen (Top Two Werte)

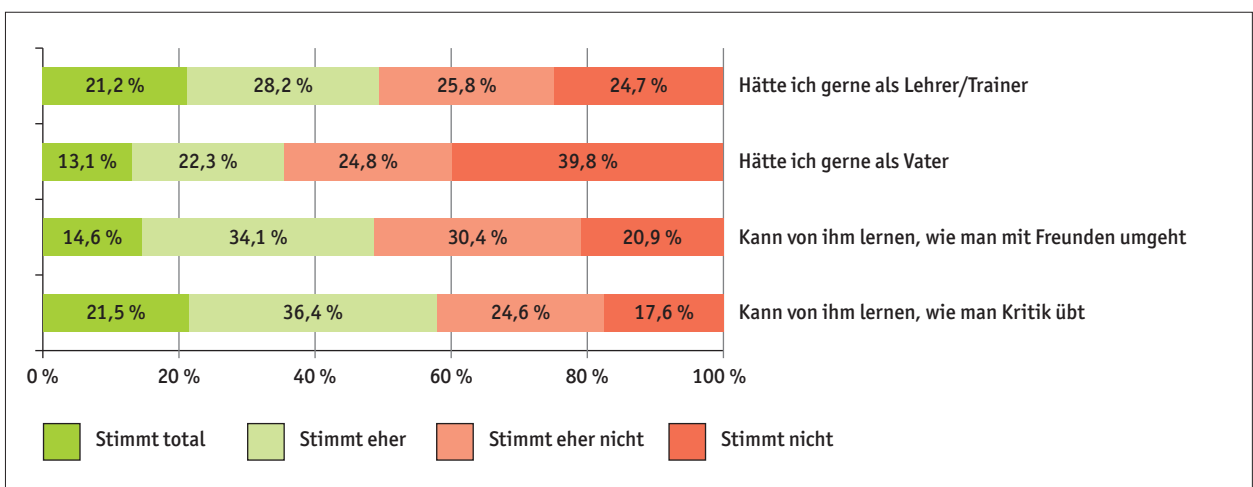
Abbildung 24: Verschiedene Aussagen zu Sarah Connor (nach Sehhäufigkeit)

Starke Unterschiede bei der Zustimmung zu den unterschiedlichen Aussagen zu Sarah Connor lassen sich hinsichtlich der Sehhäufigkeit feststellen. Die NichtseherInnen stimmen den Aussagen durchweg nicht zu, während die deutliche Mehrheit der VielseherInnen allen Aussagen zustimmt. Vergleichsweise am stärksten lässt sich dieser Unterschied bei dem Wunsch, Sarah Connor als Lehrerin/Trainerin zu haben, feststellen. Während nicht einmal ein Drittel der NichtseherInnen dieser Aussage zustimmt, findet diese bei mehr als zwei Drittel der VielseherInnen Zustimmung. Die Kinder und Jugendlichen, die Castingshows immer oder fast immer sehen, kennen die Jurorin besser und können sie im Vergleich zu den anderen als für sich selber attraktive Lehrerin/Trainerin und professionelle Betreuerin schätzen.

4.6 Detlef D! Soost

Vor allem für die älteren Castingshow-VielseherInnen ist Detlef D! Soost ein Vorbild dafür, wie man Kritik formuliert.

Wie schätzen die befragten Kinder und Jugendlichen den Juror ein, den sie von *Popstars* kennen?

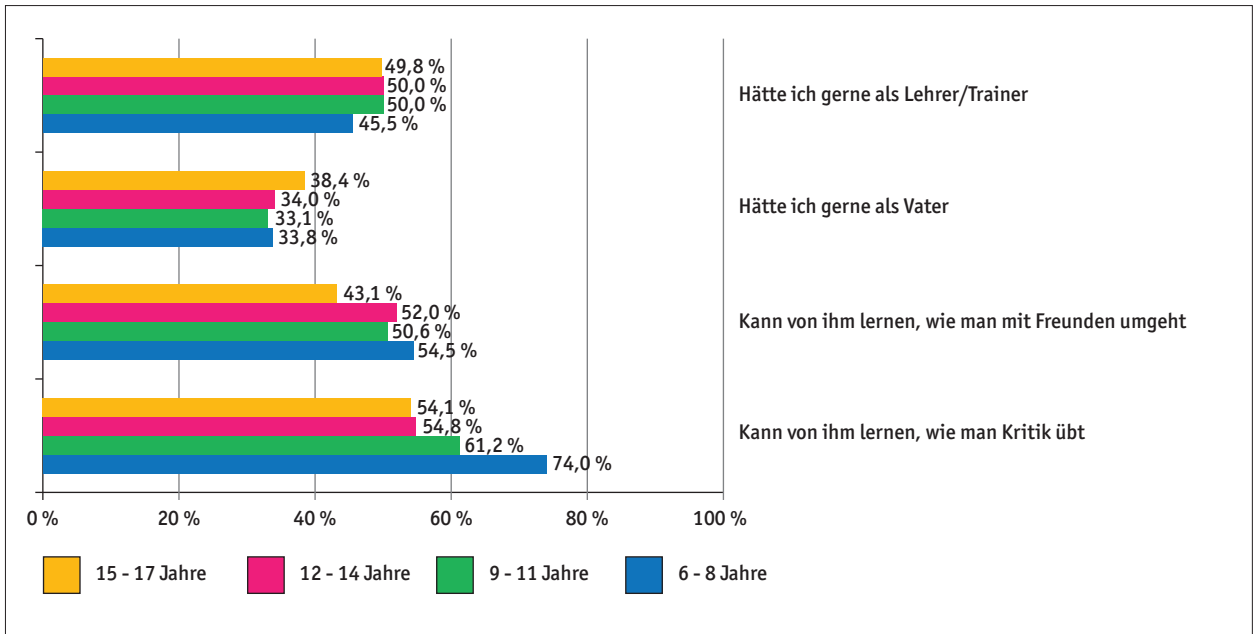


n = 786 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Detlef D! Soost kennen

Abbildung 25: Verschiedene Aussagen zu Detlef D! Soost

Den unterschiedlichen Aussagen zu Detlef D! Soost wird vom Großteil der Befragten nicht zugestimmt. Einzige Ausnahme bildet hier die Aussage „Von Detlef D! Soost kann man lernen, wie man Kritik übt“. 57,9 % der Befragten stimmen dieser Aussage zu. Die stärkste Ablehnungsrate lässt sich bei der Aussage „Detlef D! Soost hätte ich gerne als Vater“ feststellen. Fast zwei Drittel der Befragten stimmen dieser Aussage nicht zu.

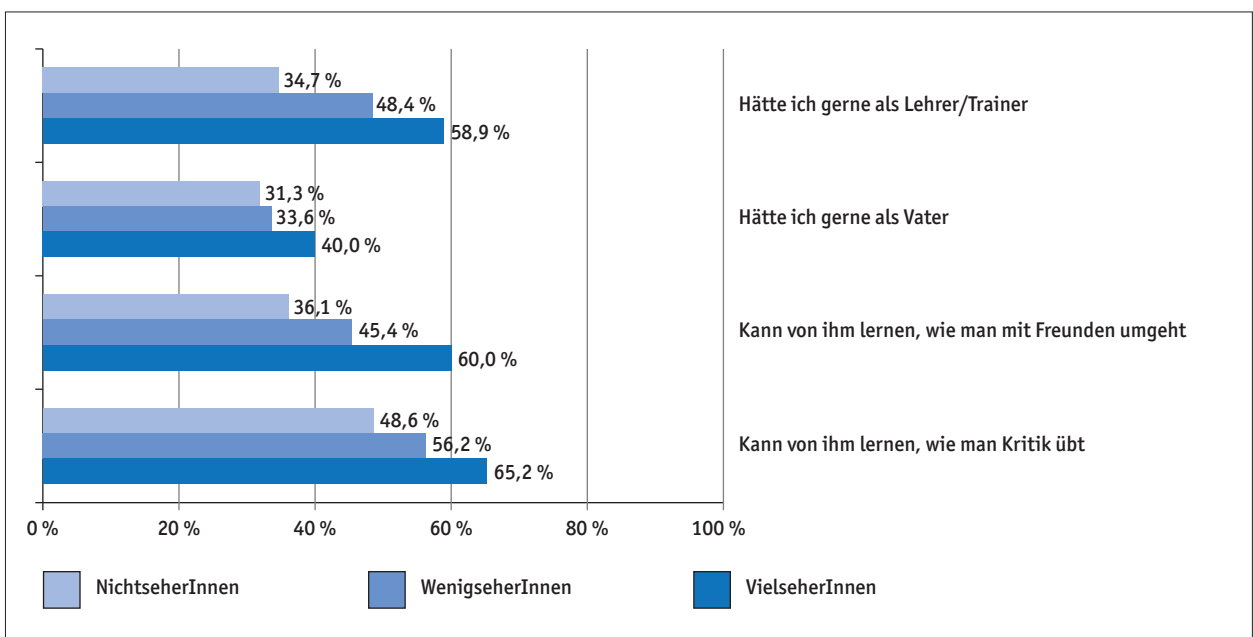
Das Geschlecht und der Migrationshintergrund der Befragten sowie der Schulabschluss der Eltern spielen bei der Zustimmungsrate zu den Aussagen zu Detlef D! Soost keine bedeutende Rolle.



n = 786 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Detlef D! Soost kennen (Top Two Werte)

Abbildung 26: Verschiedene Aussagen zu Detlef D! Soost (nach Alter)

Die einzige Aussage, bei der sich deutliche Unterschiede hinsichtlich des Alters zeigen, ist: „Von Detlef D! Soost kann man lernen, wie man Kritik übt“. Die höchste Zustimmungsrate bei dieser Aussage ist bei der Altersgruppe der 6- bis 8-Jährigen festzustellen (74 %; 57 Kinder). Insgesamt kann festgehalten werden: Je älter die Befragten sind, desto weniger stimmen sie dieser Aussage zu.



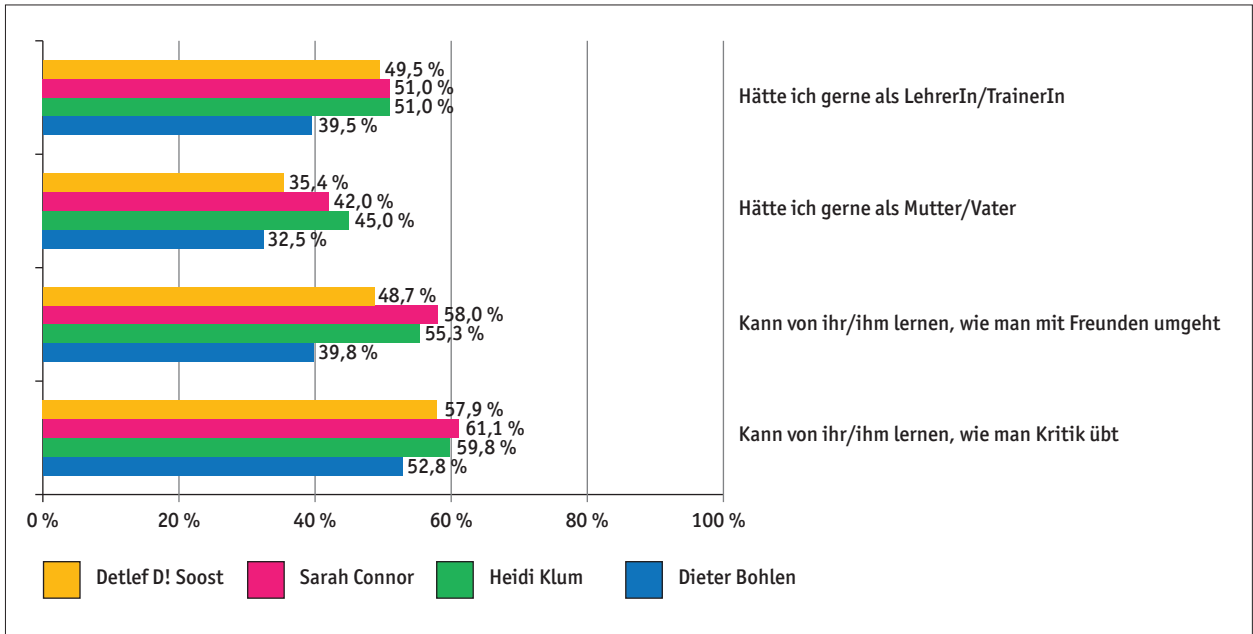
n = 786 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren, die Detlef D! Soost kennen (Top Two Werte)

Abbildung 27: Verschiedene Aussagen zu Detlef D! Soost (nach Sehhäufigkeit)

Auch die Sehhäufigkeit wirkt sich auf die Zustimmungquote zu den Aussagen aus. Den Aussagen zu Detlef D! Soost wird eher zugestimmt, je häufiger die befragten Kinder und Jugendlichen Castingshows ansehen.

4.7 Vergleich der Einschätzung der vier JurorInnen

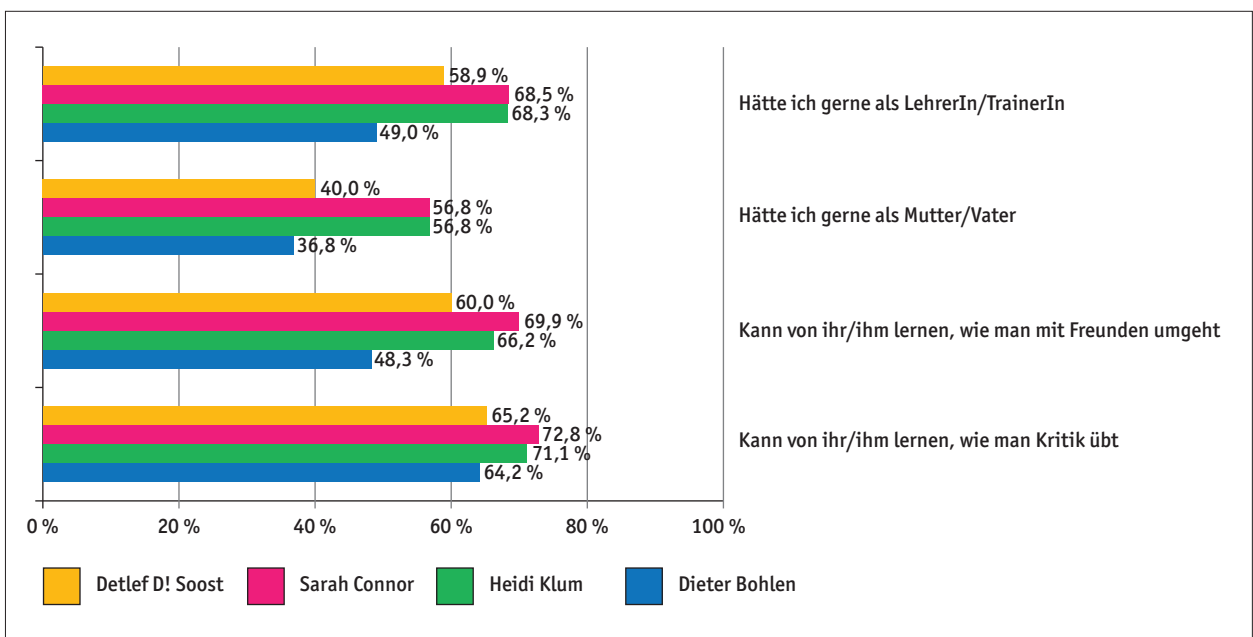
Castingshow-VielseherInnen erkennen vor allem in Sarah Connor und Heidi Klum gute Lehrerinnen/Trainerinnen und Vorbilder in Sachen Freundschaftsgestaltung und Kritikformulierung. Dieter Bohlen hat einen weniger eindeutigen Vorbildcharakter.



n = 1.230 Befragte zwischen 6 und 17 Jahren (Top Two Werte)

Abbildung 28: Verschiedene Aussagen zu den vier JurorInnen

Werden die Aussagen aller Befragten zu den vier JurorInnen verglichen, so schneiden die weiblichen Jurorinnen Heidi Klum und Sarah Connor deutlich besser ab als die männlichen Juroren Detlef D! Soost und Dieter Bohlen.



n = 303 VielseherInnen (Top Two Werte)

Abbildung 29: Verschiedene Aussagen zu den vier JurorInnen (nach Sehhäufigkeit)

Werden nur die Aussagen der VielseherInnen verglichen, so werden den Aussagen zu den Jurorinnen im Schnitt stärker zugestimmt, jedoch vergrößern sich die Abstände in den Bewertungen der weiblichen und der männlichen JurorInnen. Waren es bei allen SeherInnen bei der Aussage, wen sie gerne als Vater/Mutter hätten, zwischen Klum und Bohlen 12,5 Prozentpunkte Unterschied, sind es bei den VielseherInnen 20 Prozentpunkte.

Am besten „lernen, wie man Kritik übt“ kann man laut den VielseherInnen von Sarah Connor, dicht gefolgt von Heidi Klum. Vergleichsweise am schlechtesten kann man dies von Dieter Bohlen und Detlef D! Soost lernen.

Sarah Connor ist für über zwei Drittel (69,9 %) der VielseherInnen ein Vorbild, von dem man lernen kann, „wie man mit Freunden umgeht“. Knapp zwei Drittel der befragten VielseherInnen geben an, dies auch von Heidi Klum lernen zu können. Mehr als die Hälfte der VielseherInnen sind der Meinung, dass man von Dieter Bohlen nicht lernen kann, wie man mit Freunden umgeht.

Mehr als die Hälfte der befragten VielseherInnen hätten gerne Sarah Connor oder Heidi Klum als Mutter. Weit weniger als die Hälfte der VielseherInnen (40 %) hätte gerne Detlef D! Soost und etwa ein Drittel (36,8 %) hätte gerne Dieter Bohlen als Vater.

Als Lehrerin/Trainerin hätten die VielseherInnen am liebsten Sarah Connor (68,5 %) oder Heidi Klum (68,3 %). Auf dem dritten Platz ist Detlef D! Soost mit 58,9 %. Etwa die Hälfte der befragten VielseherInnen hätten Dieter Bohlen (49 %) nicht gerne als Lehrer/Trainer.

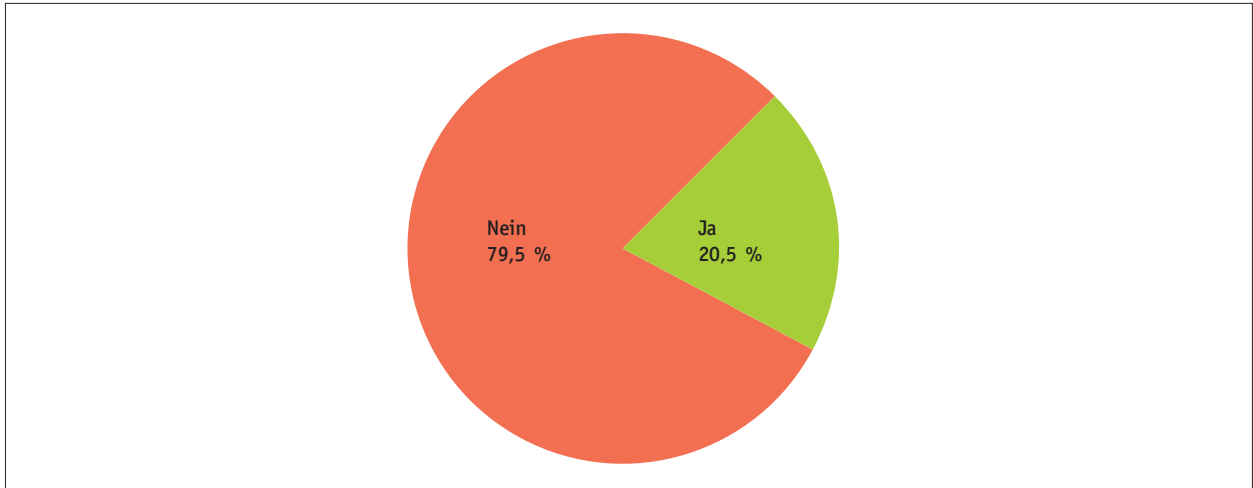
Insgesamt kommen die beiden Frauen Sarah Connor und Heidi Klum über die verschiedenen abgefragten Items deutlich besser weg. Dieter Bohlen wird wenig eindeutig positiv gesehen – außer von den Jungen, die immer oder fast immer Castingshows sehen. In dieser Gruppe hat er zumindest für gut die Hälfte eine Vorbildfunktion. Für eine Reihe von Jungen, die gerne Castingshows schauen, wäre er aber der ideale Vater.

5 Teilnahmebereitschaft

5.1 Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen?

Die Hälfte der VielseherInnen würde auch gerne selber mal an einer Castingshow teilnehmen.

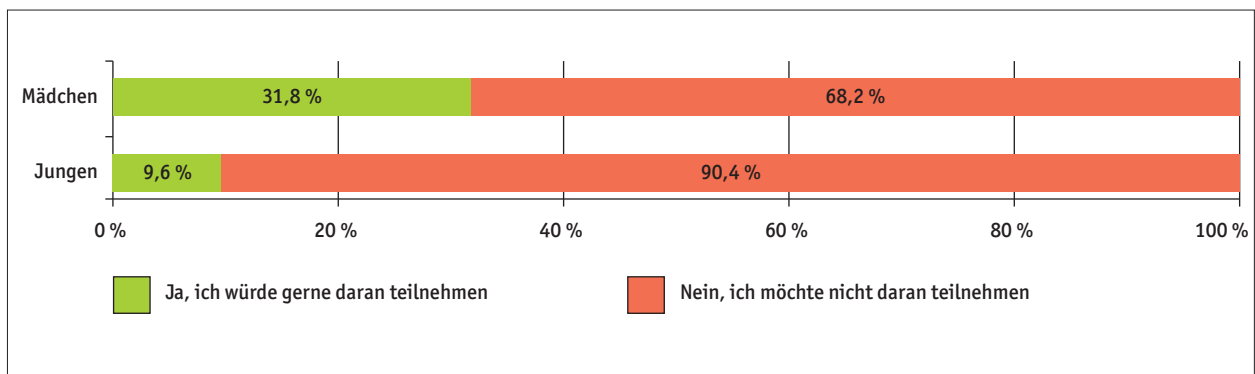
Kinder und Jugendliche kennen und sehen zum großen Teil auch Castingshows. Wie hoch ist die Attraktivität, selber einmal an einer solchen Show teilzunehmen?



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 30: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen?

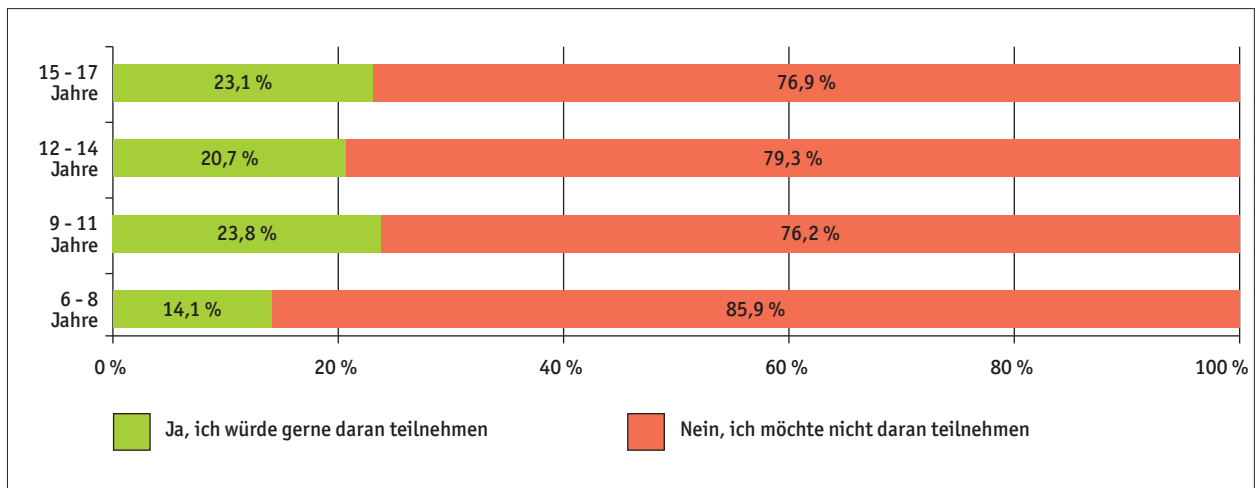
Insgesamt ist die Attraktivität einer Teilnahme über das gesamte repräsentative Sample für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren in Deutschland eher gering. Von den befragten Mädchen und Jungen geben 20,5 % an, dass sie gerne einmal an einer Castingshow teilnehmen möchten. Die Mehrheit (79,5 %) spricht sich dagegen aus und würde nicht teilnehmen wollen.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren, darunter 252, die gerne teilnehmen möchten

Abbildung 31: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nach Geschlecht)

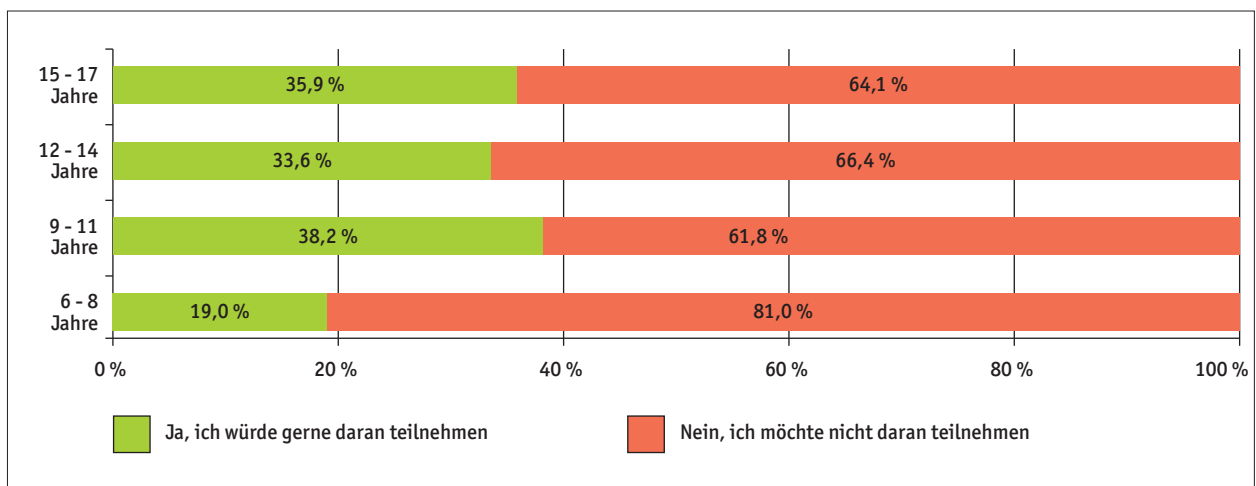
Die Teilnahmebereitschaft der Mädchen und Jungen unterscheidet sich stark. Während sich bei den befragten Jungen nur knapp 10 % (60) vorstellen könnten, an einer Castingshow teilzunehmen, würde knapp ein Drittel (31,8 %; 192) der befragten Mädchen mitmachen.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren, darunter 252, die gerne teilnehmen möchten

Abbildung 32: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nach Alter)

Mit steigendem Alter steigt auch die Teilnahmebereitschaft. Allerdings nicht so stark, da es mittlerweile mit Shows wie *DSDS Kids* bereits für Kinder die Möglichkeit der aktiven Teilnahme gibt. Die höchste Bereitschaft haben die 9- bis 11-Jährigen (23,8 %), gefolgt von den 15- bis 17-Jährigen (23,1 %). Am seltensten in der Stichprobe möchten die 6- bis 8-Jährigen an einer Castingshow teilnehmen (14,1 %).



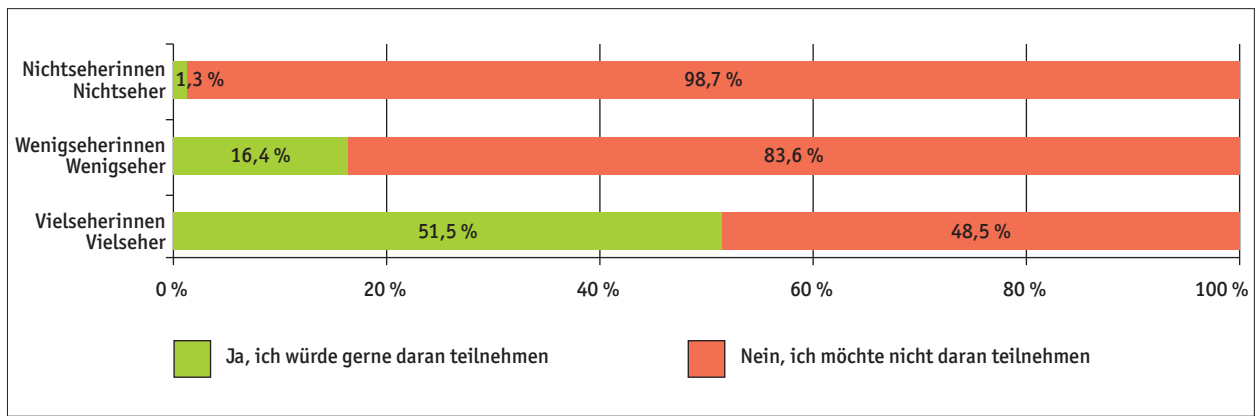
n = 604 Mädchen zwischen 6 und 17 Jahren, darunter 192, die gerne teilnehmen möchten

Abbildung 33: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nur Mädchen nach Alter)

Bei den Mädchen steigt die Teilnahmebereitschaft ab dem 9. Lebensjahr um das Doppelte an. Sind es bei den 6- bis 8-Jährigen noch 19 %, die gerne teilnehmen möchten, so sind es bereits 38,2 % der 9- bis 11-Jährigen, die gerne einmal vorsingen möchten. Dieser Wert bricht dann mit dem steigenden Alter leicht ein, bleibt aber immer noch bei über einem Drittel. Bei den Jungen hingegen ändert sich die Teilnahmebereitschaft mit dem steigenden Alter nur marginal und liegt konstant bei knapp 10 %.

Der Schulabschluss des Haushaltsvorstands spielt eine, wenn auch nicht besonders wichtige Rolle. Je niedriger der Bildungsabschluss, desto höher die Teilnahmebereitschaft. Bei den Kindern und Jugendlichen, bei denen die Eltern Abitur haben, sind es 17,1 %, bei denen mit Realschulabschluss sind es 20,5 % und bei denen, in denen die Eltern einen Hauptschulabschluss haben, sind es 23,5 % der Kinder und Jugendlichen, die gerne einmal bei einer Castingshow mitmachen möchten.

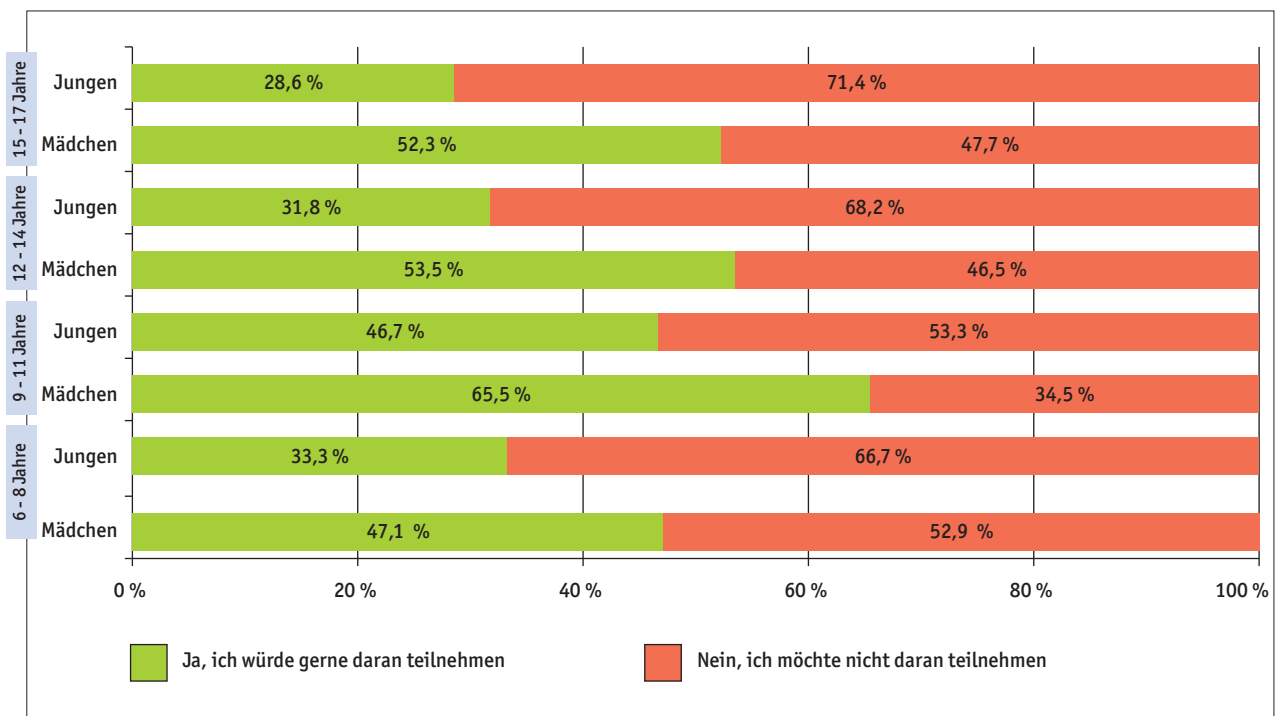
Kinder und Jugendliche, die einen Migrationshintergrund haben, würden mit 22,9 % etwas häufiger teilnehmen wollen als die Befragten ohne Migrationshintergrund mit 19,8 %.



n = 1.230 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren

Abbildung 34: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nach Sehhäufigkeit)

Ein sehr deutlicher Unterschied zeigt sich im Zusammenhang mit der Sehhäufigkeit. Je häufiger die Formate rezipiert werden, umso stärker ist auch die Teilnahmebereitschaft. Befinden sich unter den NichtseherInnen kaum Mädchen und Jungen, die gerne teilnehmen möchten, sind es bei den WenigseherInnen schon 16,4 %, die sich eine Teilnahme vorstellen könnten und bei den VielseherInnen würde die Hälfte der Befragten (51,5 %) gerne einmal teilnehmen.



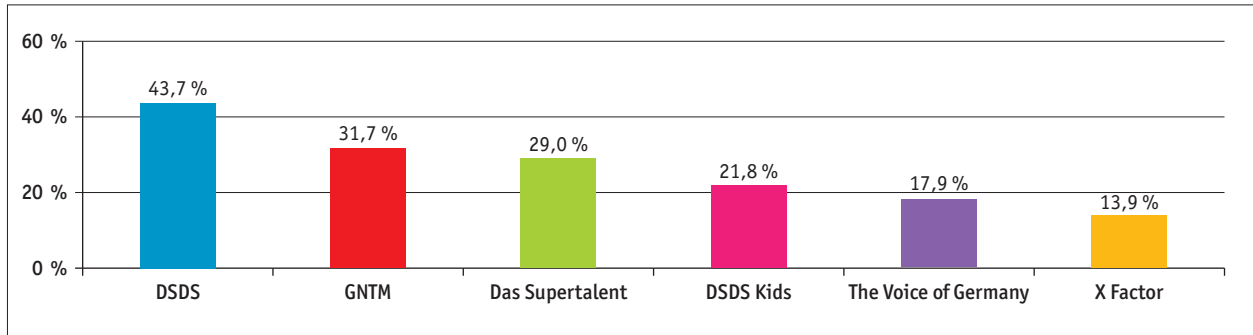
n = 303 VielseherInnen (57 Jungen und 246 Mädchen)

Abbildung 35: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nach Alter und Geschlecht bei VielseherInnen)

Werden nur die VielseherInnen betrachtet, so reduzieren sich die Geschlechterunterschiede deutlich. Waren es über alle Mädchen und Jungen hinweg ca. 10 % der Jungen, die gerne einmal teilnehmen möchten und knapp 30 % der Mädchen, die eine Teilnahme interessant fänden, so sind es bei den VielseherInnen knapp 50 % der 246 Mädchen und bei den 57 Jungen rund ein Drittel, die sagen, dass sie gerne einmal bei einer Castingshow mitmachen möchten.

5.2 Favorisierte Castingshows: Am liebsten würden Kinder und Jugendliche bei *DSDS* mitmachen!

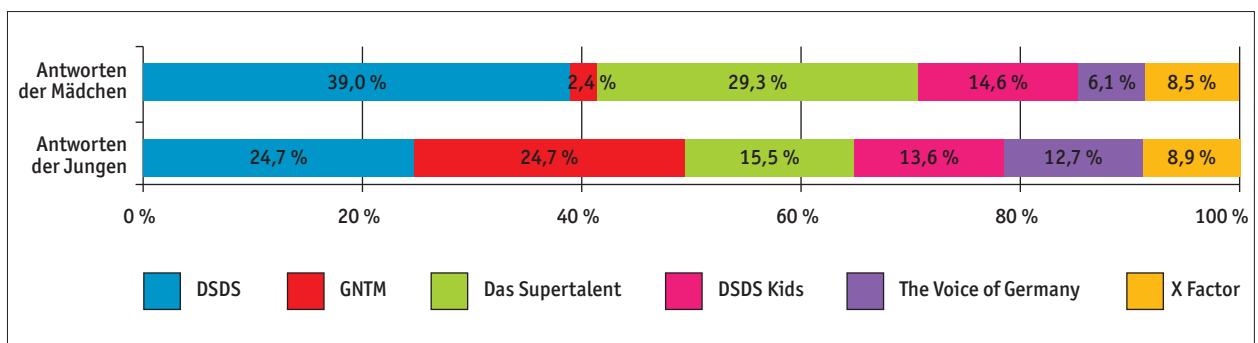
In einer gestützten geschlossenen Frage wurden die 252 Mädchen und Jungen, die gerne an einer Castingshow teilnehmen würden, gebeten anzugeben, bei welcher Show sie am liebsten mitmachen würden. („Und bei welcher Castingshow würdest du am liebsten mal mitmachen?“) Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.



n = 252 Mädchen und Jungen, die gerne mal teilnehmen würden, 398 Antworten

Abbildung 36: Bei welcher Castingshow würdest du am liebsten mal mitmachen? (Mehrfachantwort)

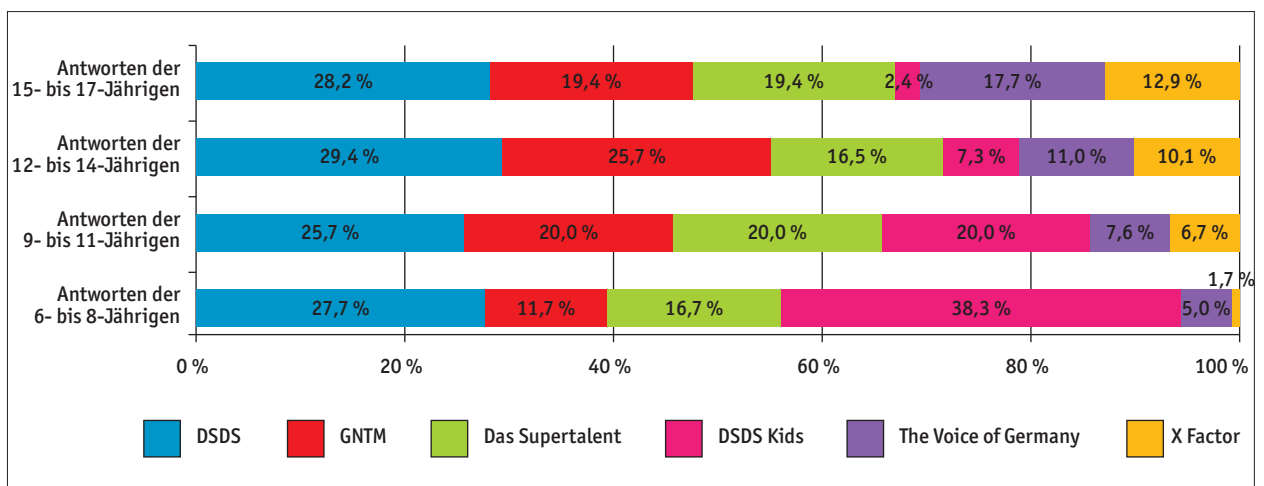
Von den 252 Kindern und Jugendlichen, die gerne teilnehmen möchten, würden 43,7 % gerne bei *DSDS* und 31,7 % bei *GNTM* teilnehmen. 29 % würden bei *Das Supertalent* vorsingen und 21,8 % bei *DSDS Kids*. 17,9 % würden sich bei *The Voice of Germany* bewerben und 13,9 % würden gerne zu *X Factor* gehen.



n = 252 Mädchen und Jungen, die gerne mal teilnehmen würden, 398 Antworten

Abbildung 37: Bei welcher Castingshow würdest du am liebsten mal mitmachen? (Mehrfachantwort) (nach Geschlecht)

Die Jungen würden am liebsten bei *DSDS* (39 % der Antworten) oder *Das Supertalent* (29,3 % der Antworten) mitmachen, die Mädchen favorisieren *DSDS* und *GNTM* gleichermaßen mit 24,7 % der Antworten.



n = 252 Mädchen und Jungen, die gerne mal teilnehmen würden, 398 Antworten

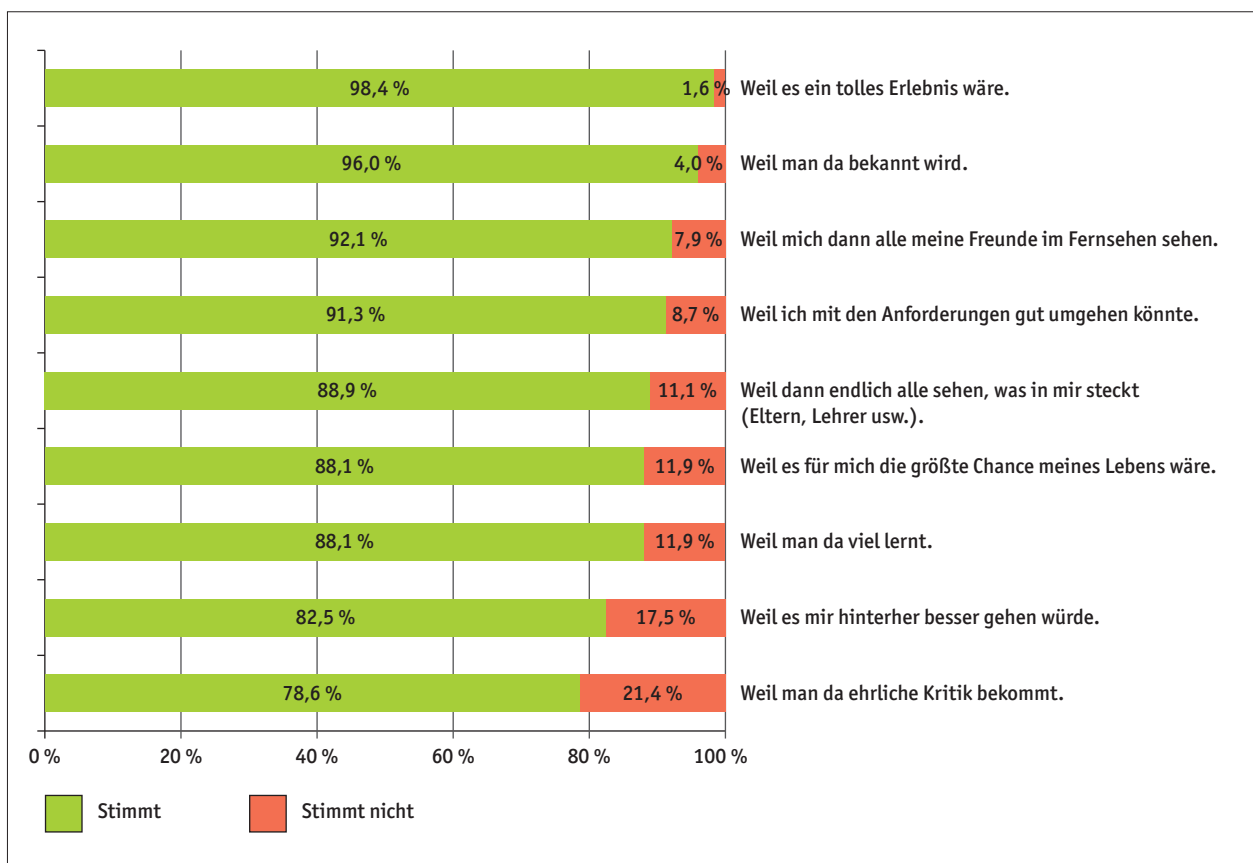
Abbildung 38: Bei welcher Castingshow würdest du am liebsten mal mitmachen? (Mehrfachantwort) (nach Alter)

Der Teilnahmewunsch bei *DSDS* zeigt dabei kaum Altersunterschiede. Bei *GNTM* ist er bei den jüngeren Grundschulkindern noch eher die Ausnahme. *The Voice of Germany* ist insgesamt bei den Grundschulkindern weniger beliebt. Bei den Jugendlichen liegt die Teilnahmebereitschaft bei knapp einem Fünftel der Nennungen. Die Teilnahmebereitschaft für die Show *DSDS Kids* nimmt mit steigendem Alter stark ab, die von *GNTM* nimmt bis zu den 14-Jährigen zu, dann sinkt sie wieder ab.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund würden tendenziell eher an *DSDS* teilnehmen (33 %) als die Befragten ohne Migrationshintergrund (25,8 %). Die Teilnahmebereitschaft für *GNTM* unterscheidet sich ebenfalls hinsichtlich des Migrationshintergrunds. 14,6 % der Befragten mit Migrationshintergrund und 22 % der Befragten ohne Migrationshintergrund würden daran teilnehmen.

5.3 Gründe für eine mögliche Teilnahme

Welche Gründe sprechen bei den Mädchen und Jungen dafür, an einer Castingshow teilzunehmen? Diesem Aspekt wurde mit Hilfe der Frage „Warum möchtest du gerne an einer Castingshow teilnehmen?“ und neun vorgegebener Antworten nachgegangen, die den 252 Mädchen und Jungen vorgelegt wurden, die gerne an einer Castingshow teilnehmen möchten.

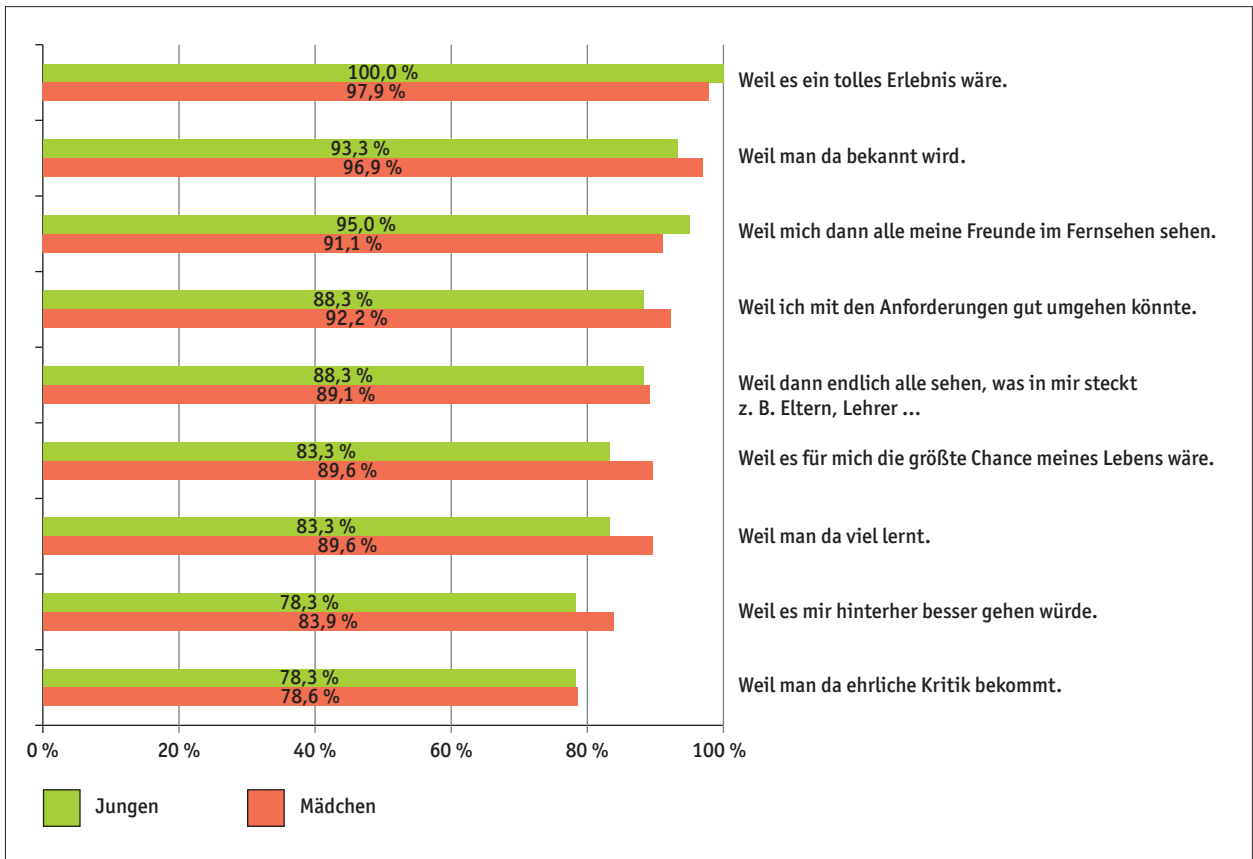


n = 252 Mädchen und Jungen, die gerne mal teilnehmen möchten (Top Two Werte)

Abbildung 39: Gründe für eine mögliche Teilnahme

Fast alle der Befragten (98,4 %) stimmen dem Item „weil es ein tolles Erlebnis wäre“ zu. Zudem sind 96 % davon überzeugt, dass „man da bekannt wird“, 92,1 % freuen sich darauf, dass „sie dann alle ihre/seine Freunde im Fernsehen sehen können“ und 88,9 % wollen mitmachen, damit dann endlich alle sehen, was in ihnen steckt (Eltern, Lehrer usw.).

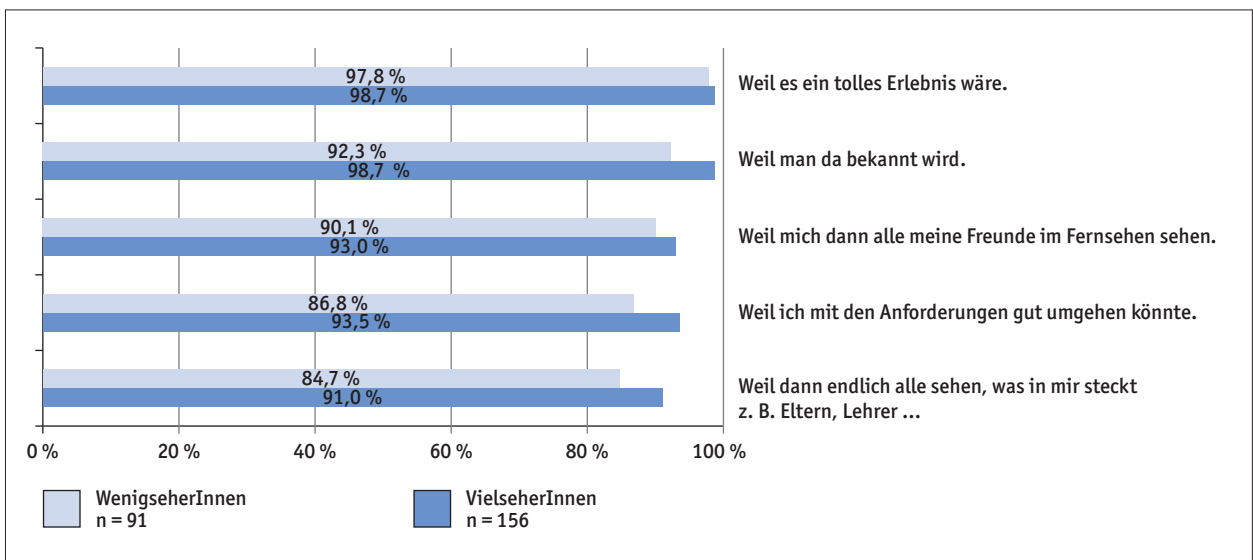
„Mit den Anforderungen gut umgehen können“ ist für 91,3 % ein Ansporn, sich zu bewerben und 88,1 % sehen es als „größte Chance ihres Lebens“. „Viel [zu] lernen“ erhoffen sich 88,1 % derjenigen, die gerne einmal mitmachen möchten. 82,5 % sind davon überzeugt, dass „es ihnen hinterher besser gehen würde“ und 78,6 % erhoffen sich „ehrliche Kritik“.



n = 252 Mädchen und Jungen, die gerne mal teilnehmen möchten (Top Two Werte)

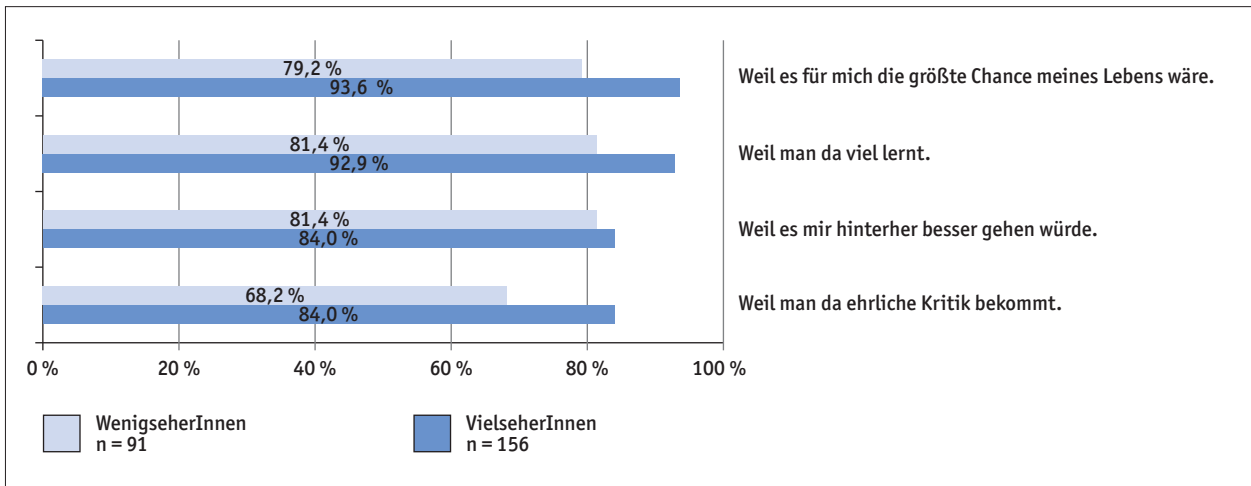
Abbildung 40: Gründe für eine mögliche Teilnahme (nach Geschlecht)

Die Mädchen stimmen fast allen Aussagen im Schnitt stärker zu als die Jungen. Nur das Argument mitzumachen, „weil mich dann alle meine Freunde im Fernsehen sehen“, wird von den Jungen stärker gutgeheißen (95 % zu 91,1 %), ebenso „weil es ein tolles Erlebnis wäre“ (100 % zu 97,9 %).



n = 252 Mädchen und Jungen, die gerne mal teilnehmen möchten (Top Two Werte)

Abbildung 41: Gründe für eine mögliche Teilnahme 1 (nach Sehhäufigkeit)

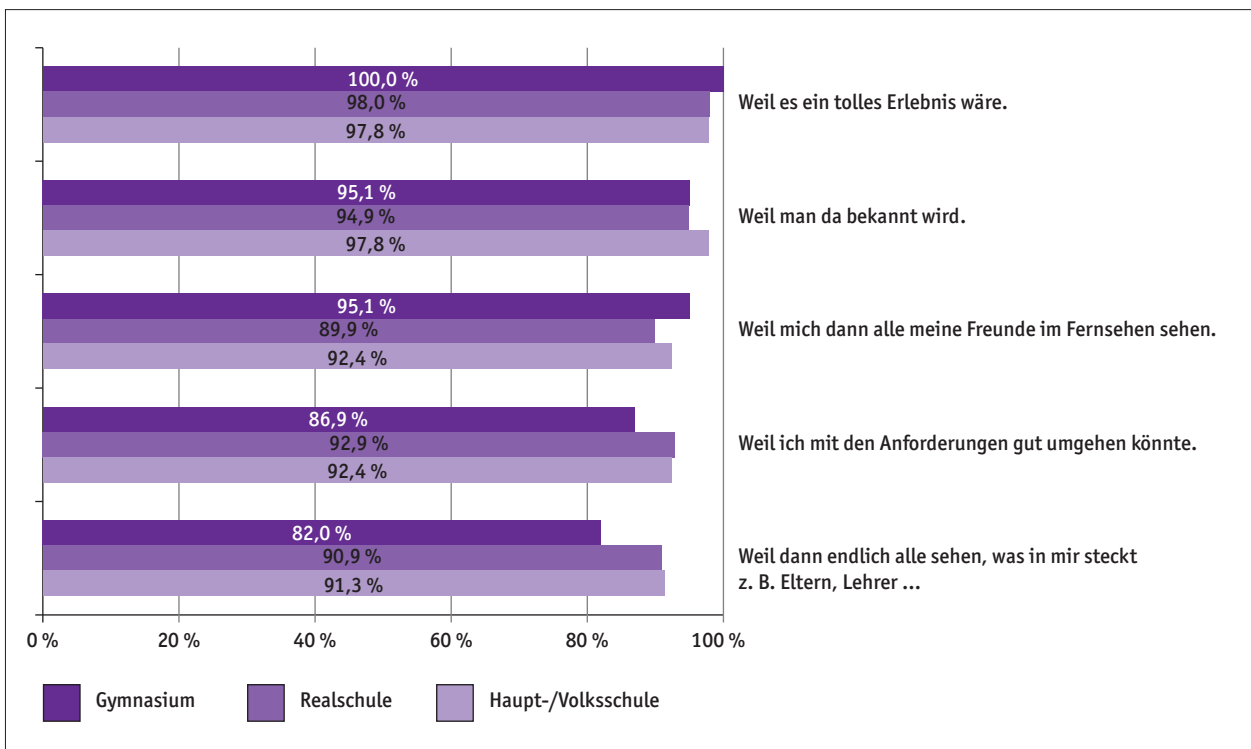


n = 252 Mädchen und Jungen, die gerne mal teilnehmen möchten (Top Two Werte)

Abbildung 42: Gründe für eine mögliche Teilnahme 2 (nach Sehhäufigkeit)

Die Variable „Sehhäufigkeit“ wirkt sich deutlich auf die Bewertung der Gründe aus. Die VielseherInnen sehen öfter als die WenigseherInnen in der Teilnahme „die größte Chance ihres Lebens“ und sind davon überzeugt, „etwas zu lernen“.¹

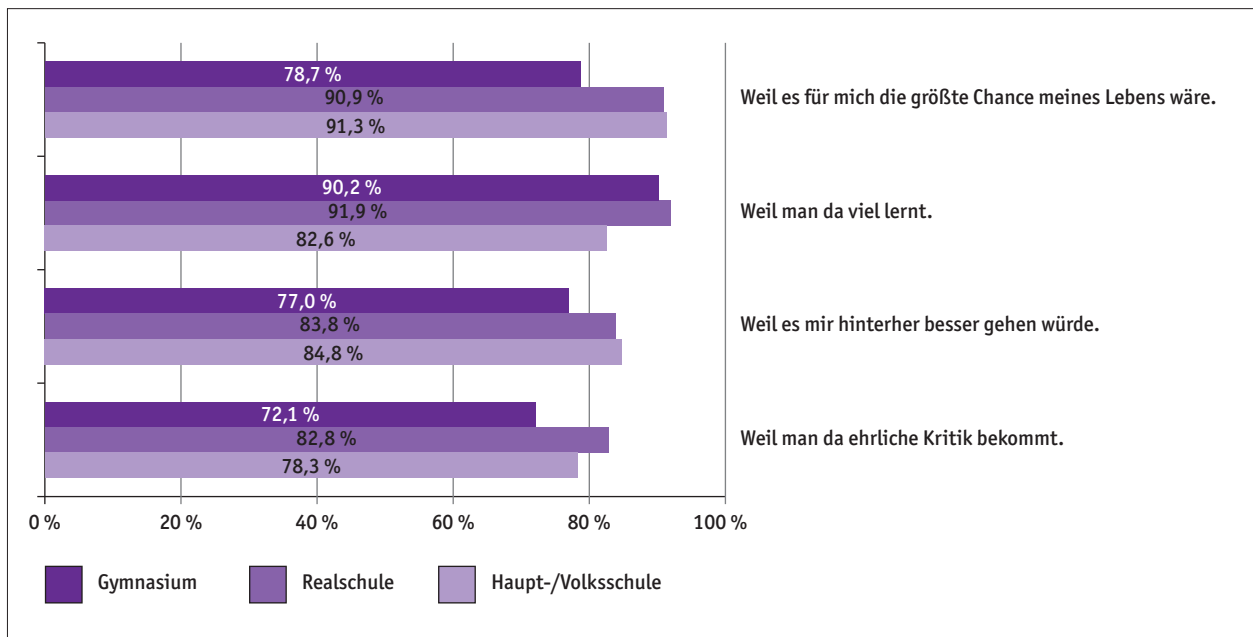
Hinsichtlich des Alters zeigen sich bei einigen Items stärkere Unterschiede. So erhoffen sich die älteren Befragten noch viel stärker eine „ehrliche Kritik“ als die jüngeren Befragten (83,3 % zu 66,7 %). Die Begeisterung darüber, dass „Freunde und Familie sie dann im Fernsehen sehen“, teilen die jüngeren noch deutlich stärker als die älteren Befragten. Castingshow-VielseherInnen stehen dem Genre also deutlich positiver gegenüber als jene, die es „nur manchmal“ sehen.



n = 252 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren, die gerne teilnehmen möchten (Top Two Werte)

Abbildung 43: Gründe für eine mögliche Teilnahme 1 (nach Schulabschluss des Haushaltsvorstands)

1 Von den Castingshow-NichseherInnen gaben n = 5 Personen an, gerne selber bei einer Castingshow teilnehmen zu wollen. Durch die ausgesprochen kleine Fallzahl und die damit einhergehende Gefahr, die Ergebnisse unangemessen zu verfälschen, werden diese fünf in der Auswertung nicht weiter einbezogen.



n = 252 Mädchen und Jungen zwischen 6 und 17 Jahren, die gerne teilnehmen möchten (Top Two Werte)

Abbildung 44: Gründe für eine mögliche Teilnahme 2 (nach Schulabschluss des Haushaltsvorstands)

Die Möglichkeit, den anderen zu zeigen, „was in ihnen steckt“, sehen Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen niedrigeren Bildungsabschluss haben, stärker als diejenigen, deren Eltern ein höheres Bildungsniveau haben (91,3 % zu 82 %). Ebenso sind sie stärker davon überzeugt, eine Teilnahme wäre für sie „die größte Chance ihres Lebens“ (91,3 % zu 78,7 %).

Anders hingegen ist dies bei dem Item „weil man da viel lernt“, dem Mädchen und Jungen mit einem höheren Bildungshintergrund stärker zustimmen (82,6 % niedrig zu 90,2 % hoch).

Hinsichtlich des Migrationshintergrunds zeigen sich keine starken Unterschiede.

5.4 Reale Teilnahmeerfahrung an einer Castingshow

Zum Schluss wurden die Kinder und Jugendlichen, die an einer Castingshow teilnehmen würden, gefragt, ob sie denn schon mal real an einer Castingshow teilgenommen haben. Unter den 252 Mädchen und Jungen sind 10, die bereits einmal an einem Casting teilgenommen haben (4 %), 6 Mädchen und 4 Jungen.

Je niedriger der Schulabschluss des Haushaltsvorstands, umso (tendenziell) höher ist die Teilnahme.

6 Zusammenfassung

Über zwei Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 17 Jahren sind SeherInnen von Castingshows – Mädchen mit 80 % häufiger als Jungen mit knapp 60 %. Mit steigendem Alter sehen immer mehr Befragte Castingshows.

Je bildungsferner das Elternhaus, desto eher werden Castingshows rezipiert.

Tendenziell sind es eher diejenigen mit Migrationshintergrund, die die Shows ansehen, als diejenigen Befragten ohne Migrationshintergrund.

Drei Viertel aller Kinder und Jugendlichen sind davon überzeugt, dass eine Teilnahme für die KandidatInnen „die größte Chance ihres Lebens“ sei. Dass das Casting bzw. die Workshops wirklich so ablaufen, wie sie gezeigt werden, und dass die KandidatInnen in der Realität so sind, wie sie im Fernsehen gezeigt werden, davon sind zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen überzeugt. Die Castingshow-VielseherInnen stimmen den Items dabei in besonderem Maße zu. Sie sehen Castingshows als eine Dokumentation, in der Menschen bei der größten Chance ihres Lebens begleitet werden. Sie gehen davon aus, dass hier alle fair behandelt werden und dass es ihnen hinterher besser geht.

Von den JurorInnen ist Dieter Bohlen am bekanntesten. 92,1 % der Befragten geben an, ihn zu kennen. Drei Viertel der befragten Kinder und Jugendlichen kennen Heidi Klum. Sarah Connor kennen 70,1 % der Befragten. Von den abgefragten JurorInnen der Castingshows ist Detlef D! Soost im Vergleich am wenigsten bekannt (63,9 %).

Am stärksten „lernen, wie man Kritik übt“ lässt sich dabei von Sarah Connor (61,1 %) und Heidi Klum (59,8 %). Von ihnen nehmen Kinder und Jugendliche auch am häufigsten an, man könne von ihnen „lernen, wie man mit Freunden umgeht“. Gerade auch die Castingshow-VielseherInnen sehen in ihnen geeignete Lehrerinnen/Trainerinnen. Dieter Bohlen wird deutlich weniger eindeutig positiv bewertet. Die Jungen, die regelmäßig Castingshows sehen, schätzen ihn häufig jedoch in diversen Dimensionen auch als Vorbild.

Selber an einer Castingshow teilzunehmen streben (über alle Kinder und Jugendlichen gesehen) ein knappes Drittel der Mädchen und 10 % der Jungen an. Bei den Mädchen, die Castingshow-Vielseherinnen sind, steigt dieser Wert auf über die Hälfte an. Das attraktivste Format zur Teilnahme ist dabei *DSDS* (43,7 %) gefolgt von *GNTM* und *Das Supertalent*. Meistgenannte Hintergründe sind, weil es „ein tolles Erlebnis“ wäre und weil man „da bekannt wird“. Zudem erhoffen sie sich, dass sie dann „alle Freunde im Fernsehen sehen“. Gerade Kinder und Jugendliche aus bildungsferneren Haushalten erhoffen sich hier die größte Chance ihres Lebens, bei der sie endlich mal zeigen können, was in ihnen steckt und es ihnen hinterher viel besser geht.

Die Ergebnisse lassen sich dahin gehend interpretieren, dass es einen deutlichen Unterschied in der Interpretation zwischen jenen gibt, die Castingshows regelmäßig sehen, und jenen, die dies nicht tun. Mit der Vorliebe für das Genre geht auch die Annahme einher, hier handle es sich um ein dokumentarisches Format. Das dem nicht so ist, konnte medienanalytisch deutlich nachgewiesen werden. Castingshows typisieren Menschen und stellen nur einen ganz kleinen Bereich der Geschehnisse dar, und dies zudem mit einer deutlichen Deutung der ProtagonistInnen. Auch die Annahme der VielseherInnen, den Castingshow-KandidatInnen ginge es hinterher deutlich besser, kann nach der Befragung von Castingshow-TeilnehmerInnen nur für einen Teil so formuliert werden. Es gibt sie, diejenigen, die aus dem „Erlebnis Castingshow-Teilnahme“ individuell gestärkt und professionell gefördert und etabliert herausgehen. Doch gibt es auch andere, die an den Folgen der Abwertung und Beschämung noch viele Jahre zu arbeiten haben und die Teilnahme im Nachhinein sehr bereuen. Die regelmäßigen Castingshow-SeherInnen erkennen dies aber nicht und entsprechend verwundert es nicht, dass die Hälfte von ihnen gerne teilnehmen möchte. Insofern verdeutlichen die Ergebnisse die dringende Notwendigkeit von Medienkompetenzschulungen, in denen Kinder und Jugendliche hinsichtlich der Konstruktionsprinzipien der Castingshows sensibilisiert werden und die möglichen Folgen, die eine Teilnahme haben kann, besser einschätzen können.

7 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schaust du dir im Fernsehen eigentlich Castingshows an?	7
Abbildung 2: Schaust du dir im Fernsehen eigentlich Castingshows an? (nach Geschlecht)	8
Abbildung 3: Schaust du dir im Fernsehen eigentlich Castingshows an? (nach Geschlecht und Alter)	8
Abbildung 4: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen	11
Abbildung 5: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen (nach Geschlecht)	12
Abbildung 6: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen (nach Alter)	12
Abbildung 7: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen (nach Schulabschluss des HH-Vorstandes)	13
Abbildung 8: Einschätzung von Castingshows und ihrer Bedeutung für die KandidatInnen (nach Sehhäufigkeit)	14
Abbildung 9: Welche dieser Leute kennst du?	15
Abbildung 10: Welche dieser Leute kennst du? (nach Geschlecht)	15
Abbildung 11: Welche dieser Leute kennst du? (nach Alter)	16
Abbildung 12: Welche dieser Leute kennst du? (nach Sehhäufigkeit)	17
Abbildung 13: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen	18
Abbildung 14: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Geschlecht)	18
Abbildung 15: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Alter)	19
Abbildung 16: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Schulabschluss des HH-Vorstandes)	19
Abbildung 17: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Sehhäufigkeit)	20
Abbildung 18: Verschiedene Aussagen zu Dieter Bohlen (nach Sehhäufigkeit) VielseherInnen	20
Abbildung 19: Verschiedene Aussagen zu Heidi Klum	21
Abbildung 20: Verschiedene Aussagen zu Heidi Klum (nach Geschlecht)	21
Abbildung 21: Verschiedene Aussagen zu Heidi Klum (nach Sehhäufigkeit)	22
Abbildung 22: Verschiedene Aussagen zu Sarah Connor	23
Abbildung 23: Verschiedene Aussagen zu Sarah Connor (nach Geschlecht)	23
Abbildung 24: Verschiedene Aussagen zu Sarah Connor (nach Sehhäufigkeit)	24
Abbildung 25: Verschiedene Aussagen zu Detlef D! Soost	24
Abbildung 26: Verschiedene Aussagen zu Detlef D! Soost (nach Alter)	25
Abbildung 27: Verschiedene Aussagen zu Detlef D! Soost (nach Sehhäufigkeit)	25
Abbildung 28: Verschiedene Aussagen zu den vier ModeratorInnen	26
Abbildung 29: Verschiedene Aussagen zu den vier ModeratorInnen (nach Sehhäufigkeit)	26
Abbildung 30: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen?	28
Abbildung 31: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nach Geschlecht)	28
Abbildung 32: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nach Alter)	29
Abbildung 33: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nur Mädchen nach Alter)	29
Abbildung 34: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nach Sehhäufigkeit)	30
Abbildung 35: Würdest du selber auch gerne mal an so einer Castingshow teilnehmen? (nach Alter und Geschlecht bei VielseherInnen)	30
Abbildung 36: Bei welcher Castingshow würdest du am liebsten mal mitmachen? (Mehrfachantwort)	31
Abbildung 37: Bei welcher Castingshow würdest du am liebsten mal mitmachen? (Mehrfachantwort) (nach Geschlecht)	31
Abbildung 38: Bei welcher Castingshow würdest du am liebsten mal mitmachen? (Mehrfachantwort) (nach Alter)	31
Abbildung 39: Gründe für eine mögliche Teilnahme	32

Abbildung 40: Gründe für eine mögliche Teilnahme (nach Geschlecht)	33
Abbildung 41: Gründe für eine mögliche Teilnahme 1 (nach Sehhäufigkeit)	33
Abbildung 42: Gründe für eine mögliche Teilnahme 2 (nach Sehhäufigkeit)	34
Abbildung 43: Gründe für eine mögliche Teilnahme 1 (nach Schulabschluss des HH-Vorstandes)	34
Abbildung 44: Gründe für eine mögliche Teilnahme 2 (nach Schulabschluss des HH-Vorstandes)	35

8 Literaturverzeichnis

- Götz, Maya (2013a): Von Vorbild bis parasoziale Mutter. Die typischen Beziehungen zur Lieblingsfigur In: Götz, Maya (Hrsg.) Die Fernsehheld(inn)en der Mädchen und Jungen. S. 217-249. München: kopäd Verlag.
- Götz, Maya (2013b): Der Gebrauchswert von Lieblingsfernsehfiguren Die Quantifizierung des Nutzens als Teil von Qualitätsdiskussion. In: Götz, Maya (Hrsg.) Die Fernsehheld(inn)en der Mädchen und Jungen. S. 572-623. München: kopäd Verlag.
- Götz, Maya; Bulla, Christine (2009): „Und niemals gegen Herrn Bohlen sprechen!“ Rezeptionsstudie zur Faszination der Castingshow DSDS. Unveröffentlichter Forschungsbericht. München: IZI.
- Götz, Maya; Bulla, Christine; Mendel, Caroline: Sprungbrett oder Krise? Das Erlebnis Castingshow-Teilnahme. Düsseldorf: LfM. LfM-Dokumentation, Band 48
- Götz, Maya; Gather, Johanna (2010): Wer bleibt drin, wer fliegt raus? Was Kinder und Jugendliche aus Deutschland sucht den Superstar und Germany's Next Topmodel mitnehmen. In: *TelevIZION*, 23/2010/1, S. 52-59.
- Götz, Maya; Gather, Johanna (2013): Von Catwalk bis Fotoshooting. Die Faszination Germany's Next Topmodel. In: Götz, Maya (Hrsg.): Die Fernsehheld(inn)en der Mädchen und Jungen. S. 475-533. München: kopäd Verlag.
- Hackenberg, Achim; Hajok, Daniel; Lauber, Achim; Selg, Olaf; Würfel, Maren (2010): Castingshows und Coachingsendungen im Fernsehen. Eine Untersuchung zur Nutzung und Bewertung durch Jugendliche und junge Erwachsene. In: *tvdiskurs*, 14 (2010) 1, S. 58-71.
- Hackenberg, Achim; Hajok, Daniel; Selg, Olaf (2011): „Konstruktive Kritik ist in Ordnung, aber manche Sprüche müssen wirklich nicht sein“. Wie Kinder und Jugendliche die DSDS-Jury wahrnehmen und den Umgang von Bohlen mit den KandidatInnen bewerten. Ergebnisse aus einer aktuellen Studie. In: *BPjM aktuell*, -/2011/2, S. 17-22.
- Hackenberg, Achim; Hajok, Daniel; Selg, Olaf (2011): „Ohne Fleiss keinen Preis“. Castingshows als Orientierungsangebot für erfolgreiches Handeln. In: *Medien und Erziehung*, 55/2011/4, S. 46-52.
- Hackenberg, Achim; Hajok, Daniel; Selg, Olaf (2011): Orientierung auf Augenhöhe. Nutzung und Aneignung von Castingshows durch Heranwachsende. In: *Jugendmedienschutz-Report*, 34/2011/1, S. 2-7.
- Holmes, Su (2004): 'But this Time You Choose!'. Approaching the 'Interactive' Audience in Reality TV. In: *International Journal of Cultural Studies*, Vol. 7, No. 2, S. 213-231.
- Holmes, Su (2004): Reality Goes Pop! Reality TV, Popular Music, and Narratives of Stardom in Pop Idol, *Television and new Media*, Vol. 5 no. 2, S. 147-172, <http://tvn.sagepub.com/>
- Klaus, Elisabeth; O'Connor, Barbara (2010): Aushandlungsprozesse im Alltag: Jugendliche Fans von Casting Shows. In: Thomas, Tanja; Peil, Corinna (Hrsg.), *Alltag in den Medien – Medien im Alltag* (S. 48-72). Wiesbaden: VS.
- Lothwesen, Kai (2005): Musikstars in der Wahrnehmung jugendlicher TV-Rezipienten. Eine empirische Untersuchung. In: Phleps, Thomas; Helms, Dietrich: *Keiner wird gewinnen – Populäre Musik im Wettbewerb. Beiträge zur Populärmusikforschung* 33, S. 163-185. Bielefeld: transcript.

Lünenborg, Margreth; Martens, Dirk; Köhler, Tobias; Töpfer, Claudia (2011): Skandalisierung im Fernsehen: Strategien, Erscheinungsformen und Rezeption von Reality TV-Formaten. Berlin: Vistas.

Nabi, Robin L.; Finnerty, Keli L.; Stitt, Carmen R.; Halford, Jeff; Quintero, Alyssa (2004): A comparison of cognitive and emotional predictors of the enjoyment of reality-based and fictional television programming. In: Conference of the International Communication Association (ICA), 54, 2004, New Orleans, La. http://www.allacademic.com/meta/p112936_index.html. Onlinedokument 2004. 47 S.

Pörksen, Bernhard; Krischke, Wolfgang (2010): Die Casting-Gesellschaft. Die Sucht nach Aufmerksamkeit und das Tribunal der Medien. Köln: Halem 2010. 346 S.

Roth, Caroline (2006): Medienbilder - Selbstbilder. Wie Jugendliche über die Castingshow „Starmania“ Identität konstruieren. In: Medienimpulse, 14/2006/56, S. 46-50.

Trimborn, Cornelia (2004): Deutschland sucht den Superstar – Spanien auch. Eine Cross-Cultural-Studie zur Nutzungsmotivation und Nutzungsform von Castingshows in Spanien und Deutschland. Masterarbeit an LMU München, Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung.

9 Autorinnen

Maya Götz, Dr. phil., ist Leiterin des Internationalen Zentralinstituts für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) beim Bayerischen Rundfunk und Geschäftsführerin der Gesellschaft zur Förderung des Jugend- und Bildungsfernsehens e. V.. Studium an der PH Kiel – Lehramt an Grund- und Hauptschulen und Magistra der Pädagogik. Sie promovierte 1998 an der Gesamthochschule Kassel mit der Dissertation „Mädchen und Fernsehen“.

Ihr Hauptarbeitsfeld ist die Forschung im Bereich „Kinder/Jugendliche und Fernsehen“. Sie leitete empirische Studien u. a. zu den Teletubbies, Daily Soaps, Kinderfantasie und Fernsehen, Journalismus mit Jugendlichen für Jugendliche, Fernsehfiguren und die Lebensbewältigung von Kindern. Daneben arbeitet und veröffentlicht sie im Themenbereich geschlechterspezifischer Rezeptionsforschung. Sie ist leitende Redakteurin der Fachzeitschrift „TelevIZION“.

Christine Bulla, Dipl. Soz., hat ihr Studium der Soziologie an der LMU München mit den Schwerpunkten Familien- und Kultursoziologie 2007 abgeschlossen. Sie forscht seit 2004 als freie Mitarbeiterin für das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) beim Bayerischen Rundfunk und seit 2011 für die Gesellschaft zur Förderung des Jugend- und Bildungsfernsehens e. V. im Bereich Kinder- und Jugendfernsehen. Des Weiteren ist sie seit 2008 für verschiedene Online-Redaktionen (z. B. DasErste.de) tätig und betreut als Jugendbildungsreferentin beim Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. die Mädchen für Technik-Camps.

Caroline Mendel, M. A., studierte Soziologie, Psychologie und europäische Ethnologie an der Universität Augsburg. Seit 2012 ist sie im internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) als freie Mitarbeiterin tätig. Des Weiteren ist sie seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist dabei die Jugendforschung, darunter Jugendhilfeplanung sowie Bedarfsermittlungen im Rahmen des Bay-KiBiG.